EVALUATIONS-BERICHT

SUCCÈS CINÉMA

(erfolgsabhängige Filmförderung)

Muriel Thévenaz

im Auftrag
der Sektion Film
des Bundesamtes für Kultur

April 2009

Inhaltsverzeichnis

Abstract	2
Einleitung	3
Methode	5
Kategorien von Akteuren	9
Allgemeine Übersicht	17
Zentrale Fragen	25
Schlussfolgerungen	31
Anhang I	33
Anhang II	62

Abstract

Der vorliegende Bericht überprüft die Wirksamkeit der erfolgsabhängigen Filmförderung, die von der Verordnung des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) über die Filmförderung (FiFV, SR 443.113) festgelegt wird. Weiter hinterfragt der Bericht, ob dieses aktuelle Filmförderungsmodell den Bedürfnissen der schweizerischen Filmbranche gerecht wird. Die Untersuchung wurde anhand quantitativer Kennzahlen (zwischen Januar 2003 und November 2008) und qualitativen Elementen (23 Interviews mit Branchenakteuren) geführt. Sie stützt sich dabei auf zwei zentralen Fragen: der Grad der Professionalisierung der Strukturen in der Schweizer Filmbranche sowie die Angebotsvielfalt in den Kinosälen. Diese zwei Aspekte werden nur im Rahmen der erfolgsabhängigen Filmförderung thematisiert.

Aufgrund der untersuchten Zahlen konnten 14 Kategorien von Branchenakteuren ermittelt werden. Diese Kategorien ergaben sich einerseits aus der beruflichen Ausrichtung der Akteure (Drehbuch, Regie, Produktion, Filmverleih und Kinobetrieb) sowie aus der Regelmässigkeit der erhaltenen Gutschriften. Diese Regelmässigkeit oder Kontinuität spielt eine zentrale Rolle bei der Frage, ob Succès Cinéma zur Professionalisierung des Schweizer Filmschaffens beiträgt oder nicht.

Der vorliegende Evaluationsbericht zieht im Wesentlichen positive Schlüsse auf die Fragen nach der Wirksamkeit von Succès Cinéma sowie nach der Angemessenheit dieses Fördersystems in Bezug auf die Bedürfnisse der Branche, insbesondere in den Bereichen von Kino und Verleih. Die erfolgsabhängige Filmförderung trägt zur Angebotsvielfalt bei und im Rahmen ihrer beschränkten Möglichkeiten zu einer Verstärkung der schweizerischen Filmbranche. Der Investitionsfluss der Gutschriften ist dynamisch und komplex. Die begünstigten Filmschaffenden schätzen zum einen die Einfachheit des Systems und zum anderen auch die Möglichkeiten, die Ihnen dieses Fördermodell einräumt.

Dieser Bericht hat fünf zentrale Problemfelder herauskristallisiert: Die Definition des Erfolgsbegriffs, die Gutschriften der DrehbuchautorInnen und der RegisseurInnen, die Projektentwicklung, die Verleihgarantien sowie die Reinvestitionen der Kinobetriebe. Der Zweck der vorliegenden Studie ist, die aktuelle Diskussion um diese Problemfelder sowie eine allfällige Anpassung der erfolgsabhängigen Filmförderung mit konkreten Ergebnissen anzureichern.

Einleitung

1996 wurde die Pilotphase einer neuen Unterstützungsmassnahme für den Schweizer Film mit der Bezeichnung „Succès Cinéma“ (erfolgsabhängige Filmförderung) lanciert. Auf der Grundlage ausländischer Modelle ergänzte diese Massnahme das klassische Modell der selektiven Förderung, welche vor Beginn der Filmproduktion auf der Basis eines Dossiers gewährt wird. Die Förderbeiträge von Succès Cinéma – automatisch berechnet auf Grund der erzielten Kinoeintritte eines Films – boten eine von sämtlichen Kommission unabhängige, nach Projektabschluss ausgerichtete Unterstützung. Zum ersten Mal richtete sich zudem die Unterstützung an die verschiedenen Beteiligten der Produktions- und Vertriebskette eines Films: Vom Regisseur bis zum Kinobetreiber[1] erntete jeder seinen Teil des Erfolgs.

Während der fünfjährigen Pilotphase wurde die Leitung von Succès Cinéma von einer unabhängigen Stiftung übernommen unter finanzieller Aufsicht des Bundesamtes für Kultur (BAK), der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) und des Verbands ProCinema. 2001 bestätigte eine erste Evaluation des Projekts durch das Institut für Soziologie der Universität Bern die Sachdienlichkeit der Unterstützungsmassnahme: Die erfolgsabhängige Filmförderung wurde in die Verordnung des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) über die Filmförderung (FiFV 443.113) aufgenommen und ihre Leitung sowie ihre gesamte Finanzierung gingen in die Hände der Sektion Film des BAK über. Bei dieser Gelegenheit wurden die Modalitäten für die Gewährung der Förderung leicht verändert, insbesondere wurde eine Mindestschwelle von 2'500 Eintritten für Dokumentarfilme und von 5'000 Eintritten für Spielfilme eingeführt. Diese Schwelle wurde 2006 im Rahmen der Revision der Verordnung auf 5'000 respektive auf 10'000 Eintritte erhöht. Die Definition der erfolgsabhängigen Filmförderung selbst blieb jedoch unverändert:

> *«Die erfolgsabhängige Filmförderung honoriert die Publikumswirksamkeit des Filmschaffens und der filmkulturellen Bestrebungen. Sie gibt der Filmbranche Mittel, welche das eigenverantwortliche Handeln und die Kontinuität stärken. Sie trägt zur Angebotsvielfalt und zur Stärkung unabhängiger, professioneller Produktionsstrukturen bei.» (Art. 5, FiFV 443.113).*

Succès Cinéma besteht nun seit 13 Jahren und wurde seit Ende der Pilotphase nicht mehr evaluiert. Nach dieser langen Zeit erachtet es die Sektion Film des BAK als sachdienlich und notwendig, eine aktuelle Bilanz zu ziehen. Während

[1] Die Integration der Drehbuchautoren in dieses System erfolgte erst ab 2002.

die Evaluation von 2001 die Stichhaltigkeit der erfolgsabhängigen Filmförderung zum Gegenstand hatte und die Frage beurteilte, inwieweit diese weiter bestehen solle, verfolgt die vorliegende Arbeit ein anderes Ziel: Sie soll der Sektion Film und anderen betroffenen Akteuren genaue Informationen über die Stärken und Schwächen des Systems liefern im Hinblick auf eine allfällige Revision. Es sollen also die Effizienz von Succès Cinéma und die Angemessenheit in Bezug auf die Bedürfnisse der Schweizer Filmbranche evaluiert werden. Mit anderen Worten: Sind die Definitionskriterien und die Modalitäten für die Gewährung von Finanzhilfen der erfolgsabhängigen Filmförderung, wie sie in der Verordnung des EDI über die Filmförderung (FiFV 443.113) festgelegt sind, zweckmässig?

Um eine möglichst genaue Antwort auf diese komplexe Frage zu erhalten, schien es besonders interessant, die Fachleute der Schweizer Filmbranche ins Zentrum der Evaluation zu rücken (und nicht zum Beispiel die generierten Fördergelder), und sich zu fragen, in welchem Umfang Succès Cinéma ihnen bei ihrer Arbeit hilft. Die oben zitierte Definition der erfolgsabhängigen Filmförderung nennt ausdrücklich zwei zentrale Ziele: die Stärkung der professionellen Strukturen des Schweizer Films und die Angebotsvielfalt, insbesondere in den Kinos. Die vorliegende Evaluation artikuliert sich um diese beiden Reflexionsachsen. Eine starke professionelle Struktur wird definiert durch die Ausübung einer beständigen und regelmässigen Tätigkeit sowie durch Entscheidungs- und Handlungsfreiheit. Das Filmangebot gilt als vielfältig, wenn Filme unterschiedlicher Genres und Sprachen produziert und auf dem Markt vertrieben werden. Insofern trägt eine gewisse Heterogenität innerhalb der Filmbranche direkt zur Angebotsvielfalt bei.

Das erste Kapitel dieses Berichts definiert die Evaluationsmethode und deren Grenzen. Danach werden die Ergebnisse in drei Teilen diskutiert: zuerst zentriert auf die Akteure, dann erweitert auf eine allgemeine Übersicht, bevor auf gewisse zentrale Fragen eingegangen wird. Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Methode

Die im Rahmen der vorliegenden Evaluation verwendete Analysemethode kombiniert quantitative mit qualitativen Kriterien. Jeder dieser wissenschaftlichen Ansätze hat offensichtliche Vor- und Nachteile, was Objektivität, Vollständigkeit sowie Abstraktion und Vereinfachung der behandelten Materie anbelangt. Mit der Kombination der beiden Methoden kann komplementär gearbeitet und eine gewisse Feinheit der Analyse sichergestellt werden, ein sinnvoller Mittelweg zwischen Abstraktem und Konkretem.

Jedes Jahr berechnet die Sektion Film des BAK die durch die erfolgsabhängige Filmförderung jedem Nutzniesser gewährten Gutschriften auf der Grundlage der durch ProCinema registrierten und durch das Bundesamt für Statistik (BFS) erhobenen Zahlen. Diese bilden ein einheitliches, genaues und umfassendes Datenverzeichnis. Sie stellen eine ideale Dokumentation dar für die quantitative Evaluation von Succès Cinéma. Die in diesem Bericht analysierten Zahlen decken den Zeitraum von Januar 2003 bis November 2008 ab, d.h. die zwischen 2003 und 2007 generierten (und zwischen 2004 und 2008 berechneten) Gutschriften, sowie die vom BAK bearbeiteten Reinvestitionen bis 30. November 2008. Die Wahl dieser Daten wurde – in Absprache mit der Sektion Film – aus folgenden Gründen so getroffen: Das Jahr 2003 ist das erste vollständige Geschäftsjahr der erfolgsabhängigen Filmförderung in ihrer vom BAK verwalteten offiziellen Form; der 30. November 2008 wiederum markiert den letzten Tag vor der Prüfung der quantitativen Daten.

Die Beschränkung der quantitativen Daten auf einen Zeitraum von fünf Jahren impliziert drei Dinge: Erstens ist die Frist der Reinvestition der durch Succès Cinéma generierten Guthaben auf 2 Jahre festgesetzt. Am 30. November 2008 war daher eine gewisse Anzahl in den Jahren 2006 und 2007 berechneter Gutschriften noch offen, ohne dass es möglich war zu sagen, was daraus werden könnte. Zweitens wurde die im Jahr 2006 revidierte Verordnung des EDI über die Filmförderung (FiFV 443.113) zudem zum ersten Mal angewendet für die Berechnung der im Jahr 2007 generierten Gutschriften. Ein Jahr ist nicht repräsentativ genug, um Schlussfolgerungen in Bezug auf die vorgenommenen Änderungen ziehen zu können. Drittens stellen fünf Jahre Fördergeldgutschriften – von denen ein Teil noch nicht reinvestiert wurde – einen extrem kurzen Zeitraum dar, wenn man bedenkt, wie lange die Produktion und der Vertrieb eines Kinofilms dauern. Insbesondere im Fall der Drehbuchautoren und Regisseure ist es daher manchmal schwierig zu sagen, ob

ein sich zurzeit in Produktion befindlicher Film neue Gutschriften generieren und so dem Filmschaffenden eine gewisse Kontinuität sichern wird.

Die Zahlen liefern zwar wertvolle Informationen zu den Fakten, erläutern aber nicht unbedingt die dahinterstehenden Motivationen und allenfalls aufgetretenen Probleme der verschiedenen Akteure. Um zu erfahren, was Letztere über Succès Cinéma denken, wurden 23 Interviews mit ausgewiesenen Vertretern der Schweizer Filmbranche geführt. Diese wurden sorgfältig ausgewählt im Bemühen um eine schweizweite Ausgewogenheit und unter Berücksichtigung der verschiedenen Positionen und Funktionen, die innerhalb der Branche bestehen. 13 Interviews wurden auf Deutsch und 10 auf Französisch geführt[2], gemäss folgendem Verteilschlüssel:

- 1 Drehbuchautor
- 5 Regisseure (davon 3 ebenfalls Drehbuchautoren)
- 2 Regisseure-Produzenten
- 5 Produzenten
- 5 Verleiher
- 5 Kinobetreiber

Sämtliche Interviews fanden zwischen dem 16. Januar und dem 26. Februar 2009 statt. Alle wurden von der gleichen Person geführt[3], sie dauerten zwischen 20 und 90 Minuten und wurden aufgezeichnet, mit Zustimmung der Teilnehmer und unter der Zusicherung, dass ihre Aussagen durch eine Geheimhaltungsklausel geschützt werden. Jedes Interview begann mit der folgenden Frage:

> *«Was kommt Ihnen spontan zum Begriff Succès Cinéma in den Sinn?»*

Die Diskussion setzte sich danach in offenerer Form fort, um den Fachleuten Raum zu lassen, die ihnen besonders wichtigen Aspekte zu diskutieren. Jedes Interview wurde jedoch so gelenkt, dass die fünf gleichen zentralen Aspekte abgedeckt wurden:[4]

1) Abgestimmtheit der Modalitäten der Verteilung und Gewährung der erfolgsabhängigen Filmförderung auf die Berufspraxis
2) Ziele der erfolgsabhängigen Filmförderung
3) Beitrag der erfolgsabhängigen Filmförderung zur Kontinuität, zur Autonomie und zur Professionalisierung der Schweizer Filmbranche
4) Vor- und Nachteile der erfolgsabhängigen Filmförderung

---

[2] In Absprache mit den Fachleuten aus dem Tessin drückten sich diese auf Französisch aus.

[3] Muriel Thévenaz, gleichzeitig Autorin dieses Berichts.

[4] In einem einzigen Fall wurde eine Reihe von schriftlichen Fragen dem Teilnehmer zur Information vorab zugestellt. Diese Fragen deckten alle obgenannten Aspekte ab. Es wurde die offene Interviewform gewählt.

5) Bedürfnis der Anpassung und allfälliger Änderungen bei der erfolgsabhängigen Filmförderung

Die Definition der Verordnung des EDI über die Filmförderung (FiFV 443.113) – zitiert in der Einleitung dieses Berichts – wurde jedem Teilnehmer laut vorgelesen und danach von diesem im Rahmen der Diskussion rund um die Ziele von Succès Cinéma kommentiert. Eine präzise Frage wurde zudem jedem Teilnehmer, mit Ausnahme der Kinobetreiber[5], gestellt:

> *«Haben Sie noch offene Gutschriften bei «Succès Cinéma»? Wenn ja, um welchen Betrag handelt es sich ungefähr?»*

Mit dieser Frage sollte festgestellt werden, in welchem Mass der Filmschaffende die ihn betreffenden Zahlen präsent hat und bewusst damit arbeitet.

Insgesamt verliefen die Interviews gut und erbrachten wertvolle Informationen. Wie bei jeder mündlichen Aussage ist allerdings die Subjektivität dieser Informationen offensichtlich. Sie stellt eine Stärke und gleichzeitig auch eine Schwäche dar. Die Fachleute stehen in der Tat im Mittelpunkt des Themas und sind durchaus in der Lage zu beurteilen, was ihnen die erfolgsabhängige Filmförderung bringt (oder nicht). Somit ist es nur natürlich, dass sie in diesem Zusammenhang ihre eigenen Interessen, ihre Funktion und ihre Vorstellung davon, was der Schweizer Film sein muss oder sein sollte, vertreten. Der Mangel an Objektivität zeigt sich zudem auch auf der Ebene der Expertin. Einerseits, weil 23 Stimmen – auch wenn sie im Bemühen um Ausgewogenheit ausgewählt wurden – bei weitem nicht die gesamte Schweizer Filmbranche repräsentieren. Andererseits, weil es klar ist, dass nicht alle Teilnehmer die gleichen mündlichen Argumentationsfähigkeiten haben und die natürlichen Affinitäten nicht gänzlich ausgeschaltet werden können. Es versteht sich von selbst, dass die Arbeit der Expertin darin bestehen muss, jede Aussage in gleicher Art und Weise zu analysieren.

Ganz allgemein geht die Bewegung der Analyse in der vorliegenden Evaluation vom Besonderen hin zum Allgemeinen. Die Personen und Gesellschaften, die zwischen 2003 und 2007 in den Genuss von Succès Cinéma kamen, repräsentieren eine klar definierte Gesamtheit und eine beträchtliche Zahl von Akteuren. Es erschien daher realistisch, jeden Akteur einzeln zu analysieren und auf der Grundlage von gemeinsamen spezifischen Merkmalen eine bestimmte Zahl von Kategorien zu bilden. Damit konnte direkt vom Interviewmaterial und nicht von einem vorher definierten Raster ausgeganen werden, was immer Vorurteilen unterliegt[6]. Durch diesen neuen Analyseansatz musste das

---

[5] Die Kinobetreiber haben keinerlei Reinvestitionspflicht: Sie erhalten einmal pro Jahr die Gesamteit des Guthabens, das sie im vorhergegangenen Jahr generiert haben.

[6] Die fünf Kategorien, die in den Genuss der erfolgsabhängigen Filmförderung kommen, wie in der Verordnung festgelegt – d.h.: Drehbuchautoren, Regisseure, Produzenten, Verleiher und Vorführunternehmen –, setzen der Analyse zum Beispiel gewisse Grenzen, insbesondere weil zahlreiche Akteure sich in mehreren Kategorien bewegen.

allgemeine Studium der Daten – sowohl der quantiativen als auch der qualitativen – folgerichtig klare, realitäts- und praxisnahe Ergebnisse aufzeigen.

Die hier definierte Methode wurde durch eine Arbeitsgruppe der Eidgenössischen Filmkommission in Anwesenheit eines Vertreters der Sektion Film des BAK diskutiert und kommentiert. Dabei wurden die zentralen Fragen des letzten Kapitels dieser Arbeit definiert. Dabei ging es darum, den vorliegenden Bericht im Hinblick auf die aktuelle Diskussion rund um eine allfällige Anpassung der erfolgsabhängigen Filmförderung vorzubereiten. Im Hinblick auf diese Diskussion muss klar festgehalten werden, dass sich die vorliegende Analyse vollumfänglich auf die erfolgsabhängige Filmförderung konzentriert, die nur eine Unterstützungsmassnahme der Schweizer Filmbranche unter vielen andern darstellt. Um eine einigermassen vollständige Übersicht zu erhalten, müsste zum Beispiel das Verhältnis zwischen der erfolgsabhängigen Filmförderung und der selektiven Förderung des BAK diskutiert werden, was jedoch im engen Rahmen dieses Berichts unmöglich ist. Es ist zudem noch immer schwierig – weil verfrüht –, objektiv die Auswirkungen der verschiedenen im Jahr 2006 eingeführten Änderungen in der Verordnung über die Filmförderung (FiFV 443.113) zu evaluieren: eine heute dennoch wichtige und von den Fachleuten im Rahmen der Interviews oft angesprochene Frage.

Kategorien von Akteuren

Bei der Analyse der Gesamtheit der Einzelpersonen und Gesellschaften, die zwischen 2003 und 2007 in den Genuss von Succès Cinéma kamen (vgl. Kapitel «Methode») konnten 14 Typen von Akteuren in Kategorien eingeteilt werden, die in diesem Kapitel vorgestellt werden. Diese Kategorien wurden nicht entsprechend der Höhe der Beträge festgelegt, die ein Nutzniesser erhielt, sondern nach dem Faktor der Regelmässigkeit, der eine zentrale Rolle zu spielen scheint, wenn es darum geht zu evaluieren, ob Succès Cinéma es ermöglicht oder nicht, die professionellen Strukturen der Schweizer Filmbranche zu stärken. Die vorliegende Kategorisierung ist das Ergebnis der quantitativen Analyse der zwischen 2003 und 2007 verzeichneten Zahlen. Sie basiert somit ausschliesslich auf den Daten im Zusammenhang mit Succès Cinéma: Die andern Aspekte, die schwer objektivierbar sind, wurden weggelassen. Dies bedeutet zum Beispiel, dass eine Produktionsfirma mit grossem Output, die aber auf Fernsehfilme spezialisiert ist – und somit selten in den Genuss von Succès Cinéma kommt –, als «Produzent mit einzelner Gutschrift» kategorisiert wird.

Drehbuchautor mit regelmässigem Output

Zwei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «Drehbuchautoren mit regelmässigem Output». Der Nutzniesser darf als erstes nur Gutschriften als Drehbuchautor erhalten haben (und nicht als Regisseur). Er muss sodann Gutschriften für mindestens zwei Filme in der evaluierten Zeitspanne generiert haben oder ein zweites Projekt vorweisen, das demnächst im Kino anläuft (festgelegtes Startdatum).

Die «Drehbuchautoren mit regelmässigem Output» arbeiten für grosse nationale oder internationale Produktionen, die sich an ein breites Publikum wenden. Sie kommen alle aus der Deutschschweiz und arbeiten oft gemeinsam an demselben Drehbuch. Aufgrund des Filmtyps, an dem sie teilnehmen, generieren sie oft bedeutende Gutschriften. Dank ihrem eher gedrängten Arbeitsrhythmus können sie zudem auf eine gewisse Regelmässigkeit zählen. Abgesehen davon haben es die «Drehbuchautoren mit regelmässigem Output» nicht eilig, ihre Gutschriften wieder zu investieren: Die in den Jahren 2006 und 2007 generierten Beträge sind in der Tat noch alle offen.

Regisseur mit regelmässigem Output
Drei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «Regisseure mit regelmässigem Output». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Regisseur erhalten haben. Er muss sodann Gutschriften für mindestens zwei Filme in der evaluierten Zeitspanne generiert haben oder ein zweites Projekt aufweisen, das demnächst im Kino anläuft (festgelegtes Startdatum). Und schliesslich dürfen die beiden geförderten Projekte nicht mit dem gleichen Produzenten realisiert worden sein.

Die «Regisseure mit regelmässigem Output» arbeiten vor allem im Dokumentarfilmbereich und stammen aus der ganzen Schweiz. Die Filme, die sie realisieren, behandeln oft spezifisch schweizerische Themen und sind selten Koproduktionen. Die Gutschriften, die sie generieren, belaufen sich oft auf einige Zehntausend Franken. Nur zwei grosse Erfolge generierten fast 200'000 CHF. Während des evaluierten Zeitraums sind die «Regisseure mit regelmässigem Output», die Fördergeldgutschriften für drei verschiedene Filme erhalten haben, selten. Die Beträge werden vor allem in die Realisierung von Projekten reinvestiert, und dies kaum in den darauffolgenden Monaten. Es kommt unter anderem nicht selten vor, dass die Gesuche über eine Produktionsfirma eingereicht werden, ob es sich dabei um Beträge von unter oder über 50'000 CHF handelt[7]. Aus unbekannten Gründen hat einer der «Regisseure mit regelmässigem Output» einen relativ hohen Förderbetrag von mehr als 18’000 CHF verfallen lassen.

Mit einem Produzenten verbundener Regisseur
Drei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «mit einem Produzenten verbundenen Regisseure». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Regisseur erhalten haben. Er muss sodann Gutschriften für mindestens zwei Filme während der evaluierten Zeitspanne generiert haben oder ein zweites Projekt vorweisen, das demnächst im Kino anläuft (festgelegtes Startdatum). Schliesslich müssen die beiden geförderten Projekte mit demselben Produzenten realisiert worden sein.

Die «mit einem Produzenten verbundenen Regisseure» arbeiten vor allem an Spielfilmen – auch wenn die Kategorie einige Dokumentarfilmer umfasst – und schreiben oft ihr Drehbuch selber. Mehrere stammen aus der Romandie und fast alle sind mit einer anderen Produktionsfirma verbunden. Die pro Akteur generierte Gesamtsumme geht von nur einigen Tausend Franken bis zu fast zweihunderttausend Franken für zwei, manchmal drei geförderte Filme in fünf Jahren. Die pro Film generierten Beträge variieren beträchtlich von einem Titel

[7] Seit 2006 müssen die Drehbuchautoren und die Regisseure jedes Gesuch über die Reinvestition im Zusammenhang mit einer Gutschrift von über 50'000 SFr. über eine Produktionsfirma einreichen.

zum andern, was bedeutet, dass die «mit einem Produzenten verbundenen Regisseure» nicht mit festen Gutschriften rechnen können. Die Reinvestitionsgesuche werden oft relativ rasch eingereicht und selten über die Produktionsfirma, mit der die Regisseure arbeiten. Die Guthaben werden sowohl in die Entwicklung als auch in die Regalisierung von Filmen reinvestiert.

Regisseur-Produzent

Zwei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «Regisseure-Produzenten». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Regisseur erhalten haben. Er muss zudem in irgendeiner Produktionsstruktur engagiert sein. Die Zahl der während der evaluierten Zeitspanne erhaltenen Gutschriften spielt keine Rolle[8].

Die «Regisseure-Produzenten» bilden eine durch Vielfalt gekennzeichnete Kategorie. Auch wenn viele auf Dokumentarfilme spezialisiert sind, sind auch die anderen Genres – einschliesslich Kurzfilme – vertreten. Die «Regisseure-Produzenten» arbeiten mehrheitlich relativ autonom. Diejenigen, die bei einer bedeutenderen Produktionsstruktur engagiert sind – im Gegensatz zu den Regisseuren, die ausschliesslich ihre eigenen Filme produzieren – sind im Allgemeinen auf Spielfilme spezialisiert. Die pro Titel generierten Beträge variieren beträchtlich, insbesondere aufgrund der Verschiedenartigkeit der genannten Genres[9]. Aufgrund der Tatsache, dass sie die Funktion von Regisseur und Produzent kumulieren, kommen die «Regisseure-Produzenten» in den Genuss von durchschnittlich höheren Summen als die andern Einzelkategorien, was ihnen eine gewisse Autonomie sichert. Manche sind auch Verleiher ihrer Filme und erhalten so eine noch höhere Gutschrift. Die «Regisseure-Produzenten» reinvestieren ihre Guthaben entsprechend ihren Bedürfnissen und innerhalb einer sehr unterschiedlichen Zeitspanne. Die kleinen Gutschriften werden in die Entwicklung eines neuen Projekts reinvestiert. Wenn es sich um grössere Summen handelt, werden diese zwischen Entwicklung und Realisierung (manchmal auch für die Promotion) aufgeteilt. Die «Regisseure-Produzenten» reichen ihre Gesuche oft über die Produktionsfirma ein, für die sie arbeiten.

Nachwuchs nach erster Gutschrift

Vier Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie «Nachwuchs nach erster Gutschrift». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Regisseur oder Drehbuchautor erhalten haben. Er darf hingegen keine Gutschrift als

---

[8] Dies erklärt sich durch die Tatsache, dass die Gutschriften von «Regisseuren-Produzenten», die von Produktionsfirmen angestellt sind, nicht auf ihren Namen verzeichnet werden. Die Zahl der rein für die Regalisierung generierten Fördergelder stellt für diese Kategorie von Akteuren kein bestimmendes Kriterium dar.

[9] Es ist selten, dass Kurzfilme Fördergelder von über 10'000 CHF generieren.

Produzent erhalten haben. Drittens muss der Nutzniesser als Mitglied des Nachwuchses betrachtet werden gemäss der von der Sektion Film des BAK verwendeten Definition[10]. Er darf schliesslich keine Gutschriften für mehr als einen Film während der evaluierten Zeitspanne generiert haben[11].

Die Kategorie des «Nachwuchses nach erster Gutschrift» besteht zu einem Drittel aus Drehbuchautoren und zu zwei Dritteln aus Regisseuren, die meisten aus der Deutschschweiz. Die Filme, die eine Gutschrift erhalten, sind im Allgemeinen Spielfilme, die grosse, sogar sehr grosse Erfolge beim Publikum feiern konnten. Der «Nachwuchs nach erster Gutschrift» benutzt somit oft den Haupteingang, um in das System der erfolgsabhängigen Filmförderung zu gelangen. Dies lässt sich erklären durch die Tatsache, dass die Produktion der entsprechenden Filme in den Händen von bestandenen Fachleuten liegt[12]. Die erhaltenen Gutschriften stellen eine bedeutende Summe dar, mit einer reellen Chance, als Sprungbrett zu dienen. Die Mitglieder des «Nachwuchses nach erster Gutschrift» reinvestieren ihr Guthaben sehr rasch, im Allgemeinen in das Schreiben eines Drehbuches oder in die Projektentwicklung. Die Gesuche werden unabhängig eingereicht, oft für den generierten Gesamtbetrag.

Einzelperson mit einzelner Gutschrift

Vier Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «Einzelpersonen mit einzelner Gutschrift». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Regisseur oder Drehbuchautor erhalten haben. Er darf hingegen keine Gutschrift als Produzent erhalten haben. Drittens darf der Nutzniesser nicht als Mitglied des Nachwuchses gemäss der von der Sektion Film des BAK verwendeten Definition betrachtet werden. Er darf schliesslich keine Gutschriften für mehr als einen Film während der evaluierten Zeitspanne generiert haben.

Die «Einzelpersonen mit einzelner Gutschrift» bilden eine sehr heterogene Kategorie, die Vertreter der drei Sprachregionen umfasst, die in allen Film-Genres engagiert sind. Es handelt sich ebenso um in der Schweizer Filmbranche anerkannte Filmschaffende wie um Akteure, die einen punktuellen Erfolg feiern und bis dahin vielleicht in anderen Bereichen aktiv waren, wie z. B. dem Fernsehen. In fast einem Drittel der Fälle übersteigen die gutgeschriebenen Summen nicht 1'000 CHF, und dies betrifft bei weitem nicht nur die Kurzfilme. Im Allgemeinen variieren die generierten Summen sehr stark von einem Film zum andern. Die «Einzelpersonen mit einzelner Gutschrift» haben einen relativ hohen Betrag verfallen lassen. Für einen Viertel der entsprechenden Summe ist

[10] Als Nachwuchs gilt jeder Regisseur oder Drehbuchautor, der nicht mehr als einen langen Film vorweisen kann.
[11] Für die Mehrheit bedeutet dies, dass sie noch an ihrem nächsten Projekt arbeiten.
[12] Der Nachwuchs, der seine Filme auch produziert, ist in der Kategorie der «Regisseure-Produzenten» eingeordnet.

jedoch ein einzelner Akteur verantwortlich. Es scheint klar, dass die kleinen Beträge tendenziell oft nicht reinvestiert werden. Dies gilt teilweise für die Gutschriften unter 10'000 CHF und nimmt massiv zu für solche unter 2'500 CHF. Die Reinvestitionen der «Einzelpersonen mit einzelner Gutschrift» sind sehr unterschiedlicher Natur. Manche entschliessen sich sogar, auf ihr Guthaben zurückzugreifen, um einen neuen Fernsehfilm vorzubereiten, was bedeutet – ausser in besonderen Fällen –, dass durch das Projekt keine neue Gutschrift mehr generiert wird.

Produzent mit grossem Output

Zwei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «Produzenten mit grossem Output». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Produzent erhalten haben. Er muss anschliessend Gutschriften für mindestens fünf Filme in der evaluierten Zeitspanne generiert haben, d.h. im Schnitt für einen geförderten Film pro Jahr.

Die «Produzenten mit grossem Output» sind zum grössten Teil in der Region Zürich angesiedelt. Sie produzieren insgesamt sehr unterschiedliche Filme, Kurzfilme und internationale Koproduktionen mit eingeschlossen. Die im Schnitt pro Akteur und pro Spielfilm generierten Gutschriften gehen von 50'000 bis 100'000 CHF. Die Schwankungen nach Filmen und nach Jahren sind jedoch massiv. Da sie viel produzieren, erhalten die «Produzenten mit grossem Output» regelmässig eine besonders hohe Gutschrift für einen Grosserfolg im Kino, was ihnen eine gewisse Stabilität sichert. Allgemein eher bescheidenere Summen werden in das Schreiben von Drehbüchern oder in die Entwicklung von Projekten reinvestiert. Die Beträge, die in die Realisierungsphase einfliessen, gehen von ganz niedrig bis zu sehr hoch. Je nach Produktionsfirma und je nach deren Philosophie werden die Gutschriften eher in wenige neue Projekte reinvestiert, dafür in grossem Umfang, oder in viele Projekte mittels kleinerer Beträge. Insgesamt ist die Zahl der Filme, die Gutschriften generieren, jedoch niedriger als die Zahl der Projekte, in die diese reinvestiert werden. Die Gutschriften werden oft im darauffolgenden Jahr reinvestiert.

Produzent mit geringem Output

Zwei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «Produzenten mit geringem Output». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Produzent erhalten haben. Er muss sodann Gutschriften für zwei, drei oder vier Filme während der evaluierten Zeitspanne generiert haben oder ein zweites Projekt aufweisen, das demnächst im Kino anläuft (feststehendes Filmstartdatum).

Die «Produzenten mit geringem Output» stammen aus allen Sprachregionen und produzieren sowohl Spielfilme als auch Dokumentarfilme. Die internationalen Koproduktionen sind hingegen selten. Die pro Akteur – für zwei, manchmal drei Filme in fünf Jahren – erhaltenen Gutschriften variieren zwischen 20'000 und 630'000 CHF. Die Unterschiede von einem Akteur zum andern sind daher enorm. Insgesamt erhalten die «Produzenten mit geringem Output» jedoch relativ stabile Beträge, insbesondere wenn sie auf Dokumentarfilme spezialisiert sind. Obwohl die generierten Gutschriften nicht immer sehr hohe Beträge ausmachen, verfallen nur sehr wenige. Die Beträge werden im Allgemeinen in die Realisierung reinvestiert. Ein grosser Teil der Projekte, in die das Geld reinvestiert wird, generiert am Ende keine neuen Guthaben. Andere Filme bilden hingegen die Grundlage neuer Gutschriften.

Produzent mit einzelner Gutschrift
Zwei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «Produzenten mit einzelner Gutschrift». Der Nutzniesser muss erstens eine Gutschrift als Produzent erhalten haben. Ausserdem darf er keine Gutschriften für mehr als einen Film in der evaluierten Zeitspanne generiert haben.

Die «Produzenten mit einzelner Gutschrift» befinden sich grösstenteils in der Romandie und produzieren vor allem Dokumentarfilme. Die pro Film generierten Beträge gehen von einigen Hundert Franken bis zu über 150'000 CHF. Trotz einer bedeutenden Zahl von bescheidenen Gutschriften bleibt die verfallene Gesamtsumme erstaunlicherweise tief. Die Guthaben werden regelmässig in Fernsehdokumentarfilme reinvestiert, was vermuten lässt, dass ein Teil der «Produzenten mit einzelner Gutschrift» auf die Produktion von Fernsehfilmen spezialisiert ist. Der Zeitraum bis zur Reinvestition der Guthaben ist eher lang.

Regelmässiger Verleiher von Schweizer Filmen
Zwei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «regelmässigen Verleiher von Schweizer Filmen». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Verleiher erhalten haben. Er muss anschliessend jedes Jahr Gutschriften generiert haben.

Die «regelmässigen Verleiher von Schweizer Filmen» haben ihren Sitz grösstenteils in der Deutschschweiz. Sie verleihen Filme sehr verschiedener Typen und unterschiedlicher Genres. Die pro Akteur generierten jährlichen Beträge sind relativ beständig, variieren jedoch stark von einem Akteur zum andern. Sie hängen direkt von der Anzahl und dem Typ der während des Jahres verliehenen Filme ab. Ein grosser Teil der Filme, in welche die Guthaben reinvestiert werden, generiert neue Fördergeldgutschriften, was den

«regelmässigen Verleihern von Schweizer Filmen» eine gewisse Kontinuität sichert. Die Art der Reinvestition unterscheidet sich stark von Akteur zu Akteur und verliehenen Filmen. Ganz allgemein hängt die Höhe der in Minimumgarantien reinvestierten Beträge direkt vom beteiligten Akteur ab. Insgesamt werden die Guthaben nicht unbedingt rasch reinvestiert. Die Fristeinhaltung scheint jedoch optimal zu sein, wie sich aus den wenigen verfallenen Gutschriften schliessen lässt.

Anderweitig spezialisierter Verleiher

Zwei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «anderweitig spezialisierten Verleiher». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Verleiher erhalten haben. Er darf danach nicht jedes Jahr Gutschriften generiert haben.

Die «anderweitig spezialisierten Verleiher» arbeiten mit Schweizer Filmen sehr unterschiedlicher Typen. Die Wahl entspricht oft der Spezialisierung des beteiligten Akteurs. Die pro Akteur über die Gesamtheit der evaluierten Zeitspanne hinweg generierten Beträge übersteigen selten 100'000 CHF, für im Schnitt ein oder zwei geförderte Titel. Die durch die grossen Verleihfirmen generierten kleinen Summen verfielen oft. Die in die Promotion reinvestierten Beträge übersteigen selten 10'000 CHF, während die in die Minimumgarantien reinvestierten Summen sich oft auf mehrere Zehntausend Franken belaufen.

Vorführunternehmen mit bedeutender Programmierung von Schweizer Filmen

Zwei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «Vorführunternehmen mit bedeutender Programmierung von Schweizer Filmen». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Vorführunternehmen erhalten haben. Er muss anschliessend jedes Jahr Gutschriften für mindestens neun Filme generiert haben.

Die «Vorführunternehmen mit bedeutender Programmierung von Schweizer Filmen» bilden eine sehr heterogene Gruppe, was die Art der beteiligten Kinos und gezeigten Filmgenres anbelangt. In den Städten handelt es sich oft um Ketten, die mehrere Kinos umfassen, während die kleinen Ortschaften vor allem auf Einzelpersonen zählen, die sich für die Programmierung von Schweizer Filmen einsetzen. Alle Typen von Kinoregionen sind bei den «Vorführunternehmen mit bedeutender Programmierung von Schweizer Filmen» vertreten. Kein Kino ist jedoch im Tessin verzeichnet. Die jedes Jahr generierten Gutschriften variieren beträchtlich von einem Akteur zum andern in Abhängigkeit der geografischen Lage der Kinos.

Vorführunternehmen mit regelmässiger Programmierung von Schweizer Filmen

Zwei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «Vorführunternehmen mit regelmässiger Programmierung von Schweizer Filmen». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Vorführunternehmen erhalten haben. Er muss anschliessend jedes Jahr Gutschriften für maximal acht Filme generiert haben.

Die «Vorführunternehmen mit regelmässiger Programmierung von Schweizer Filmen» bilden eine sehr heterogene Gruppe, was die Arten der beteiligten Kinosäle und die gezeigten Filmgenres anbelangt. Es werden jedoch wenig Kurzfilme programmiert. Alle Typen von Kinoregionen und alle Sprachregionen sind bei den «Vorführunternehmen mit regelmässiger Programmierung von Schweizer Filmen» vertreten. Gewisse Akteure sind im Bereich der Programmierung keine Profis: Es handelt sich um Gruppen, die sich innerhalb einer Gemeinschaft organisieren und die Leitung des lokalen Kinos übernehmen. Die jedes Jahr gutgeschriebenen Beträge variieren beträchtlich von einem Akteur zum andern je nach der geografischen Lage der Säle. Die Filme, die bedeutende Gutschriften generieren, sind, über die Gesamtheit einer Sprachregion gesehen, nicht immer die gleichen.

Vorführunternehmen mit punktueller Programmierung von Schweizer Filmen

Zwei Kriterien bestimmen die Zugehörigkeit zur Kategorie der «Vorführunternehmen mit punktueller Programmierung von Schweizer Filmen». Der Nutzniesser muss als erstes eine Gutschrift als Vorführunternehmen erhalten haben. Er darf anschliessend nicht jedes Jahr Gutschriften generiert haben.

Die «Vorführunternehmen mit punktueller Programmierung von Schweizer Filmen» bilden eine relativ unterschiedliche Gruppe, was die Typen der beteiligten Kinosäle – mit dem Überwiegen von Vereinsstrukturen in der Art von Cinéclubs – und die gezeigten Filmgenres anbelangt. Keine kleine Kinoregion ist in der Kategorie vertreten. Die gesamten pro Akteur generierten Gutschriften während der evaluierten Zeitspanne variieren zwischen einigen Hundert Franken und 35'000 CHF, je nach geografischer Lage der Säle.

Allgemeine Übersicht

Nach der Beschreibung der Akteure soll nun die Reflexion erweitert werden, indem wir uns auf die allgemeineren Tendenzen und Ergebnisse konzentrieren. Dies, um den Kontext besser zu verstehen, in dem sich die genannten Akteure bewegen, und in der Absicht, eine erste Antwort auf die in der Einleitung dieses Berichts gestellte zentrale Frage zu skizzieren. Das Kapitel ist in drei Teile gegliedert: Der erste stellt ein paar allgemeine Ergebnisse vor, der zweite konzentriert sich auf die Fragen der Professionalisierung der Strukturen und der Angebotsvielfalt, der dritte hält schliesslich einige Beobachtungen im Zusammenhang mit dem Reinvestitionsfluss der generierten Guthaben fest. Bevor wir zum Konkreten übergehen, muss allerdings noch eine Anmerkung gemacht werden: Obwohl sie für die Analyse gewisse Grenzen bedeuten, sind die Kategorien Drehbuchautor, Regisseur, Produzent, Verleiher und Vorführunternehmen diejenigen, mit denen die Verordnung des EDI über die Filmförderung (FiFV 443.113) arbeitet. Dieses Kapitel bezieht sich somit sowohl auf diese als auch auf die im vorangegangenen Kapitel vorgestellten Kategorien.

Allgemeine Ergebnisse

Zwischen 2003 und 2007 kamen 379 Einzelpersonen und Unternehmen in den Genuss von Gutschriften durch Succès Cinéma mit einem Gesamtbetrag in der Höhe von 25'351'427 CHF. Die Aufteilung dieser Summe nach Kategorie Nutzniesser (*Abb. 1*) lässt eine direkte und offensichtliche Verbindung erkennen zwischen den von der Verordnung vorgeschriebenen Kontingenten[13] und der konkreten Verteilung der Guthaben. Der deutlich schwächere Anteil der Drehbuchautoren lässt sich erklären durch die in den Schweizer Kinos gezeigte grosse Anzahl von Dokumentarfilmen (die Frage der Genres wird weiter hinten in diesem Kapitel behandelt). Der leicht höhere Anteil der Produzenten und Verleiher ist das Ergebnis der generierten Gutschriften für die minoritären Koproduktionen mit ausländischer Regie (2% der Gesamtsumme). Was die Vorführunternehmen anbelangt, weichen die Modalitäten, die ihre Gutschriften regeln, leicht von den anderen ab[14]. Diese Unterschiede erklären teilweise die

[13] Pro Referenzeintritt: 80 Rappen für das Drehbuch; 1 CHF für die Regie eines Dokumentarfilms und 80 Rappen für diejenige eines Spielfilms; 3 CHF für die Produktion; 2 CHF für den Verleih; 3,50 CHF für das Vorführunternehmen.

[14] Die Vorführunternehmen werden ab dem ersten Eintritt entschädigt. Ein Höchstbetrag von 7'500 CHF ist festgelegt für jeden Film, pro Nutzniesser und pro Kinoregion. Bis 2006 belief sich dieser Höchstbetrag auf 15'000 CHF.

Abb. 1: Zwischen 2003 und 2007 generierte Gutschriften nach begünstigten Kategorien

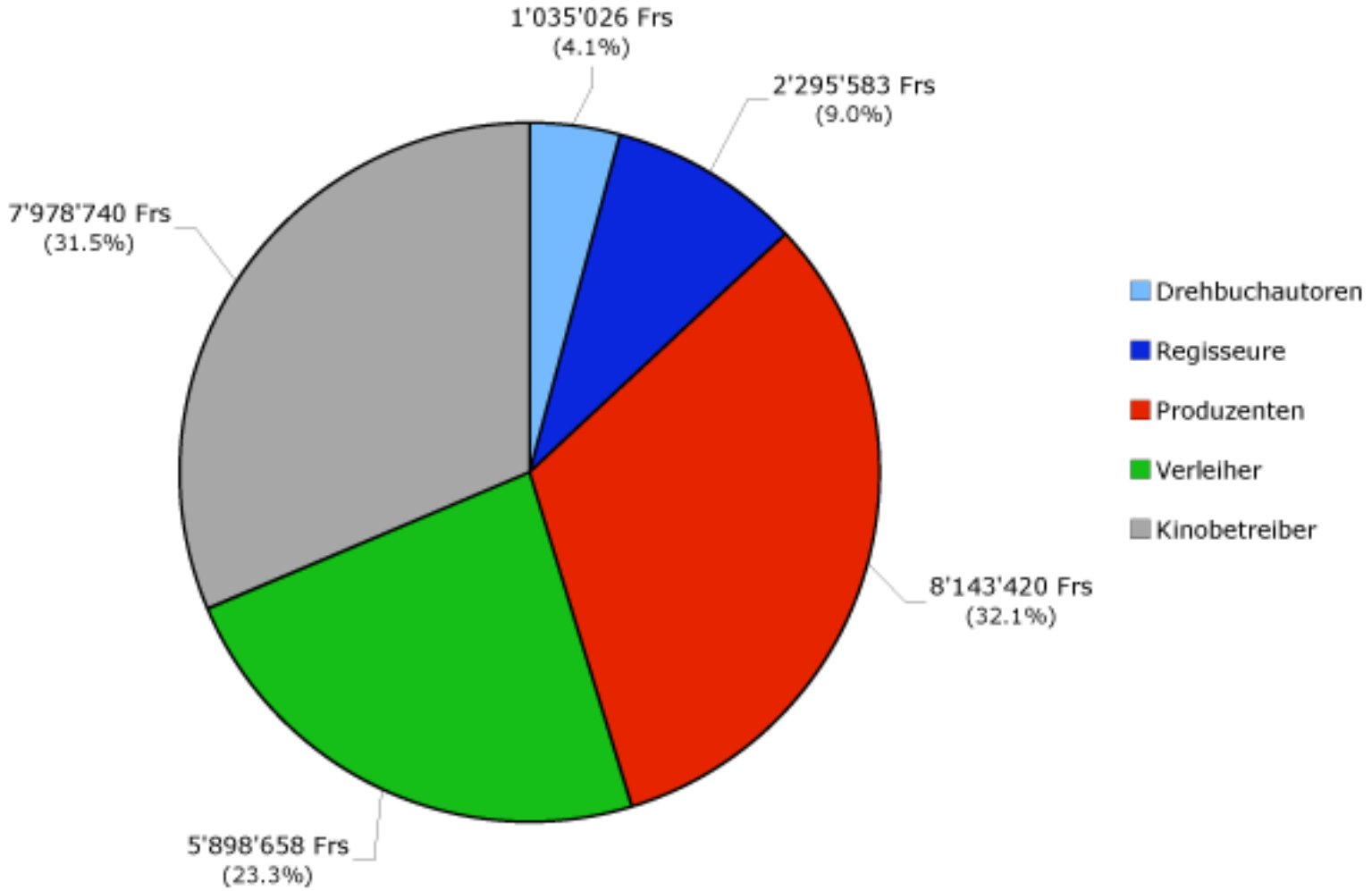


Abb. 2: Zwischen 2003 und 2007 generierte Gutschriften nach Akteursgruppen

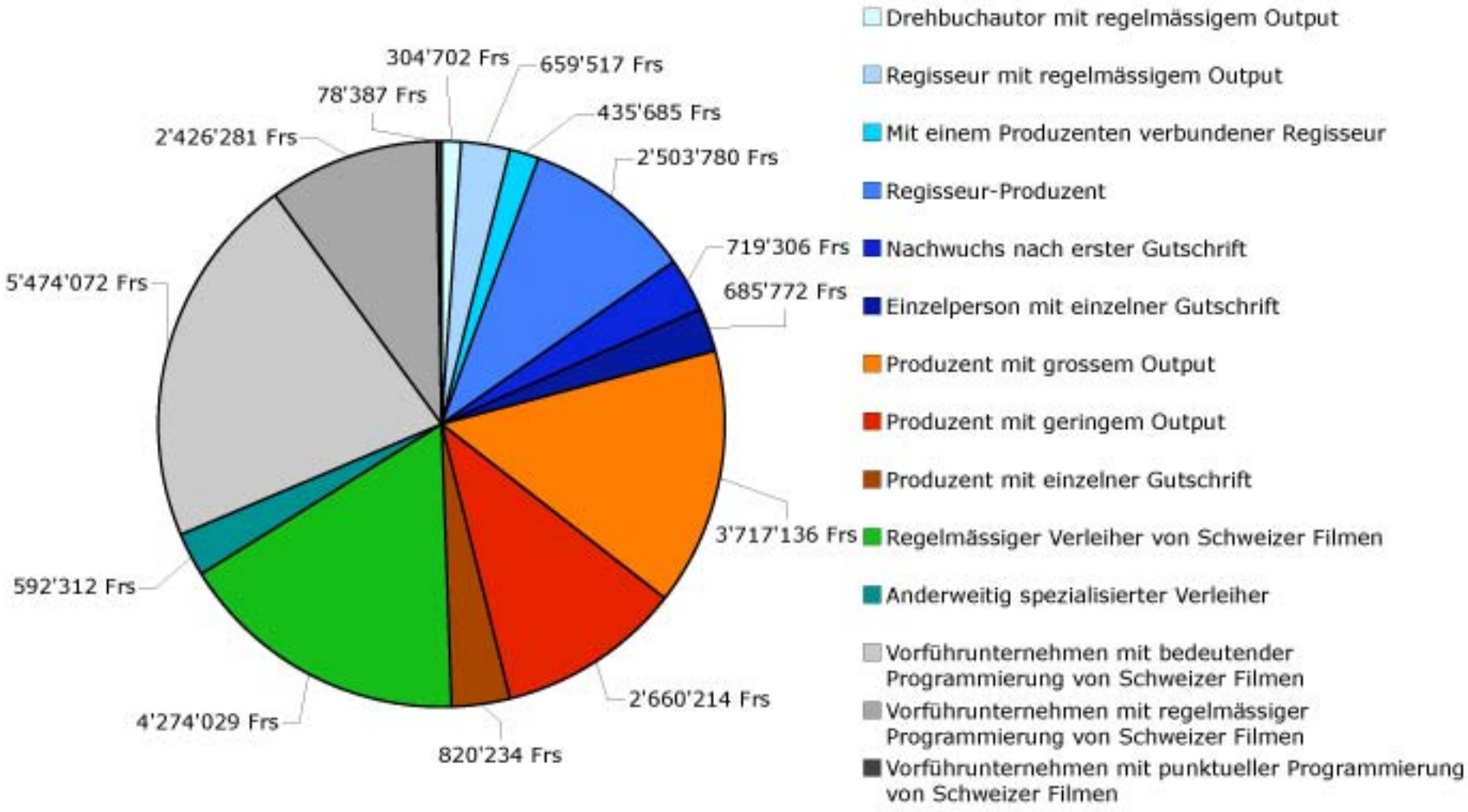
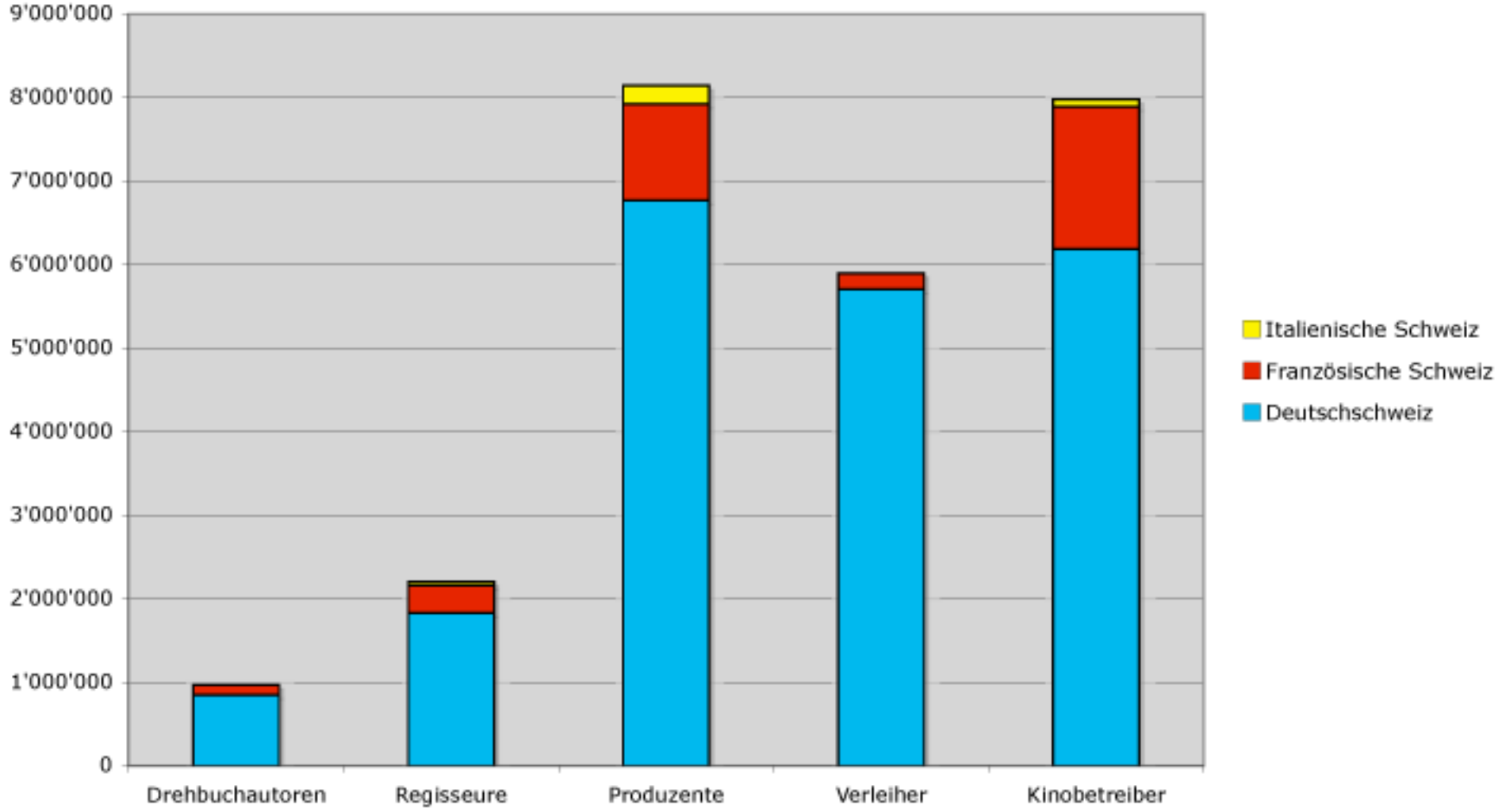


Abb. 3: Gutschriften nach Sprachregionen



Abweichung, die besteht zwischen den effektiv erhaltenen Beträgen (31,5%) und den potenziell zugeteilten (35%)[15].

Die Aufteilung der gutgeschriebenen Gesamtsumme gemäss der im vorangegangenen Kapitel vorgestellten Kategorien von Akteuren (*Abb. 2*) lässt andere interessante Ergebnisse in Bezug auf die Effizienz der erfolgsabhängigen Filmförderung erkennen. In der Tat stellt der von den Kategorien mit einzelner Gutschrift erhaltene Anteil (in der Grafik immer dunkel unterlegt) nur einen sehr kleinen Prozentsatz dar (8,6%), während die gut im System verankerten Akteure, die sich in der Produktion, im Verleih und in der Programmierung von Schweizer Filmen engagieren, in den Genuss einer proportional bedeutenden Summe kommen. Die in Succès Cinéma investierten Mittel werden folglich nicht ineffizient verzettelt. Was die Einzelpersonen anbelangt, wird der Kategorie der «Regisseure-Produzenten» der grösste Anteil zugeteilt mit einer Gesamtsumme, die sich mit derjenigen vergleichen lässt, welche die Kategorie «Produzenten mit geringem Output» erhält. Dies überrascht nicht, da man weiss, dass sie nicht nur zahlreich sind (52 Akteure gegenüber nur 16 bei den «Produzenten mit geringem Output»), sondern zudem zwei – oder sogar drei, wenn sie ebenfalls Drehbuchautoren sind – Typen von Gutschriften kumulieren.

Die Aufteilung der Gutschriften nach Kategorie und nach Sprachregion (*Abb. 3*) bestätigt eine bekannte Realität, nämlich dass die meisten Nutzniesser in der Deutschschweiz ansässig sind, während das Tessin klar untervertreten ist. Obwohl es sich um ein sowohl heikles wie auch wichtiges Thema handelt, ist es anhand der für diese Studie vorhandenen Daten schwierig, diese komplexe Frage gerechterweise zu behandeln. Konkret sagt der Sitz einer Gesellschaft oder der Wohnsitz einer Einzelperson nur wenig aus über die Herkunft eines Nutzniessers oder über die Sprache der Filme, die er produziert, verleiht oder programmiert. Der rasche Versuch, die wenigen im Ausland lebenden Einzelpersonen einer bestimmten Sprachregion zuordnen zu wollen, hat die Komplexität des Problems deutlich aufgezeigt: Was tun mit einem Akteur, der in Deutschland lebt, sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch arbeitet und seine Filme in der Romandie produziert? Der Problematik sollte eine angemessene, tiefgründigere Diskussion gewidmet werden.

Professionalisierung der Strukturen und Angebotsvielfalt

Die *Abbildung 4* präsentiert die verschiedenen Kategorien von Akteuren entsprechend ihrem Professionalisierungsgrad und ihrem Beitrag an die kulturelle Vielfalt. Es handelt sich um eine der zentralen Grafiken der dieser Evaluation, da sie versucht, die Gesamtheit der Nutzniesser der erfolgsabhängigen Filmförderung in Beziehung zu setzen gemäss den auf der

[15] Genauer handelt es sich um 34,7% für Spielfilme und um 36,8% für Dokumentarfilme.

Abb. 4: Grad an Professionalisierung (Kontinuität der Gutschriften) und Beitrag zur kulturellen Vielfalt der verschiedenen Akteursgruppen

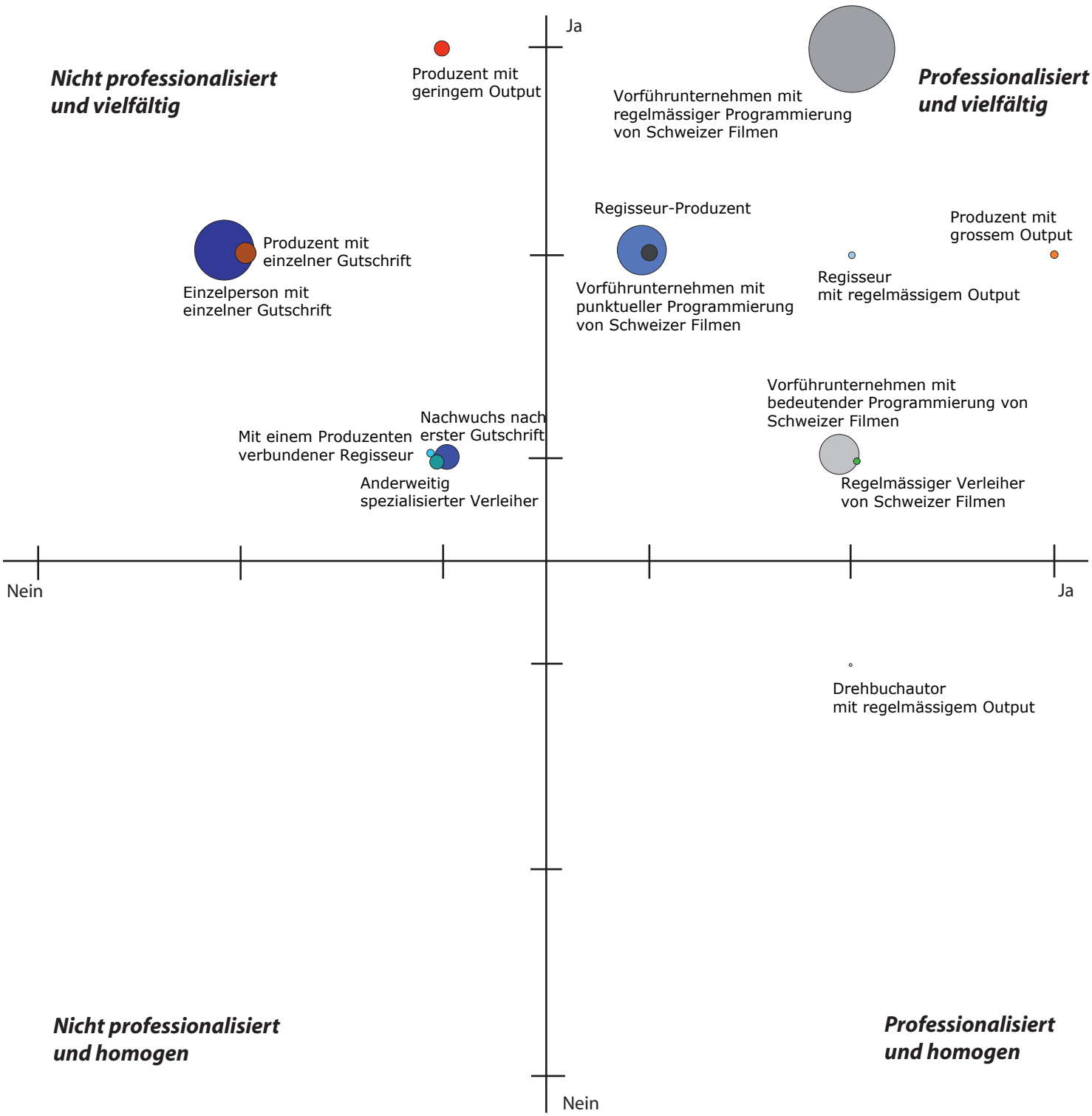
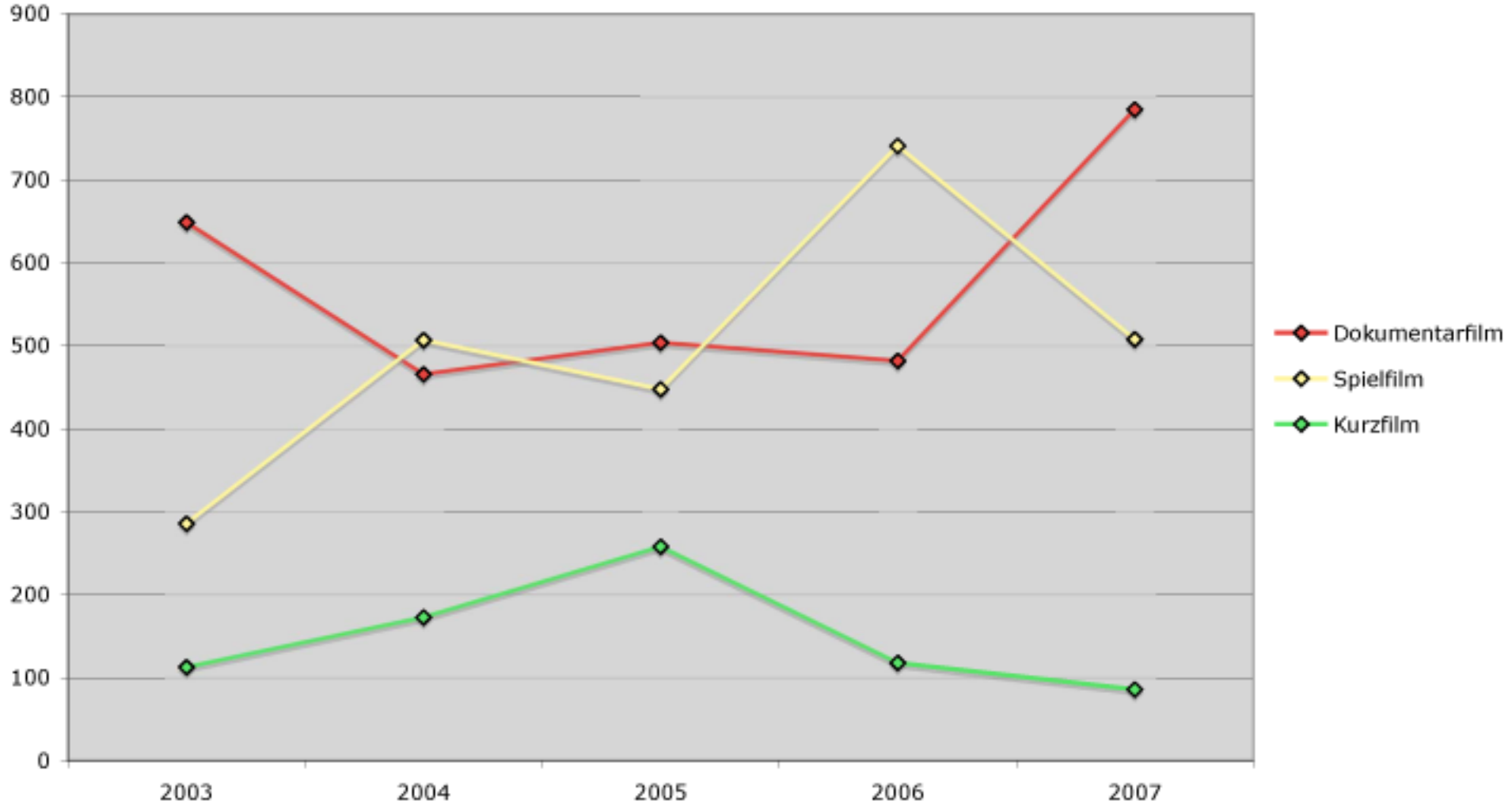


Abb. 5: Evolution nach Genre der zwischen 2003 und 2007 bonifizierten Filme



Grundlage der Verordnung definierten zwei Reflexionsachsen (vgl. Kapitel Einleitung). Die Platzierung der Kategorien der Akteure auf der Grafik wurde wie folgt vorgenommen: Zehn Fragen wurden virtuell jeder Kategorie von Akteuren gestellt (Ergebnisse im Anhang), fünf in Bezug auf die Professionalisierung und fünf in Bezug auf die kulturelle Vielfalt. Auf jede Frage musste mit ja oder nein geantwortet werden. Für jedes Ja erhielt die entsprechende Kategorie einen Punkt und für jedes Nein keinen, sodass das Ergebnis des Fragebogens eine präzise Koordinate liefern konnte entsprechend den zwei genannten Achsen. Die Gesamtzahl von Akteuren pro Kategorie bestimmte schliesslich die Grösse des repräsentierten Punkts.

Es ist klar, dass ein solches Vorgehen eine wenig austarierte Vereinfachung bedeutet. Hingegen erscheint so einer Reihe klarer Ergebnisse, die sich immer in einen umfassenderen Kontext stellen lassen. So erlaubt es *Abbildung 4*, eine erste positive Bilanz betreffend die erfolgsabhängige Filmförderung zu ziehen, wie sie von der Verordnung des EDI über die Filmförderung (FiFV 443.113) definiert wird, insbesondere was die Frage der kulturellen Vielfalt anbelangt. Der Schweizer Film kommt nämlich tatsächlich in den Genuss vielfältiger Genres, was die realisierten, produzierten, verliehenen und im Kino gezeigten Filme anbelangt. Die in diese verschiedenen Stadien involvierten professionellen Strukturen funktionieren ebenfalls auf sehr verschiedene Arten. Dieses positive Ergebnis wurde zudem in den geführten Gesprächen weitgehend bestätigt, da die meisten der interviewten Fachleute die positive Auswirkung von Succès Cinéma auf die Angebotsvielfalt anerkennen[16].

Dieses positive Ergebnis muss hingegen im Bereich der Kurzfilme relativiert werden. Sie bleiben im Kino ein stark untervertretenes Genre[17] und ihre Situation scheint sich sogar verschlechtert zu haben (*Abb. 5*). Ein Teil der interviewten Kinobetreiber erklärt diese Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Programmierung von Kurzfilmen wegen der Verlängerung der Vorführungen[18]. Auch wenn dieser Faktor sicher eine Rolle spielt, tragen die Kinobetreiber nur beschränkt die Verantwortung. Nicht nur, weil die Verleiher ebenfalls in den Prozess eingebunden sind, sondern auch, weil die Voraussetzungen für Beiträge von Succès Cinéma an Kurzfilme die

[16] Die Fachleute finden in den meisten Fällen, dass Succès Cinéma die Präsenz des Schweizer Films in den Kinos stärkt und so an einer Diversifizierung des Angebots gegenüber den grossen internationalen Produktionen teilnimmt. Die Homogenität innerhalb der Schweizer Produktion sehen sie als potenzielle Gefahr, die es um jeden Preis zu vermeiden gilt, aber nicht als aktuelle Realität.

[17] Die Kurzfilme werden oft in anderem Rahmen gezeigt wie z.B. an Festivals und verschiedenen Kurzfilm-Nächten. Diese Art der Programmierung bedeutet jedoch eine Gettoisierung des Genres.

[18] Eine lange Filmvorführung hat direkte Auswirkungen auf die Programmierung eine Saals und bedeutet oft eine Reduktion der Anzahl Vorführungen, d.h. somit der Zuschauer. Letztere signalisieren zudem regelmässig ihre Präferenz für kurze Vorführungen.

Handlungsfreiheit der Kinobetreiber in diesem Bereich explizit beschränken[19]. Einer der interviewten Verleiher kommentiert die aktuelle Schwierigkeit und erklärt, dass die mit dem Verleih eines Kurzfilms verbundene Arbeit oft zusätzliche Kosten bedeutet und ein besonderes Engagement seitens des Verleihers bedingt. Dieser verfügt zudem nur über beschränkte Zeit, die es ihm selten erlaubt, lange Nachforschungen anzustellen, um einen für einen Spielfilm geeigneten Kurzfilm zu finden. Der interviewte Verleiher bedauert somit, dass die Promotionsarbeit für Kurzfilme in den letzten Jahren an Effizienz verloren habe. Ein aktiver Ansatz gegenüber den Verleihern würde diese entlasten und wäre dem Genre sicher zuträglich.

Abbildung 4 zeigt weiter eine zweite positive, wenn auch etwas weniger offenkundige Bilanz: Succès Cinéma trägt zur Stärkung der professionellen Strukturen der Schweizer Filmbranche bei. Der konkrete Beitrag ist quantitativ schwer zu messen, da es unmöglich ist zu sagen, wie die aktuelle Landschaft der Schweizer Filmbranche ohne Succès Cinéma aussehen würde, und da diese Massnahme von den zahlreichen anderen relevante Faktoren nicht zu isolieren ist. Mit der Evaluation der jeweiligen Situation für jede Kategorie von Akteuren kann dieses Ergebnis nuanciert werden. Die Auswirkung scheint besonders positiv in den Bereichen Verleih und Vorführunternehmen. Zahlreiche Kinos zeigen regelmässig oder sehr regelmässig Schweizer Filme. Gemäss den Aussagen stellt das erhaltene Geld eine Art der Unterstützung dar, die je nach Kinobetreiber variiert: Die grossen Nutzniesser budgetieren eine Summe, die sie direkt in ihre Strukturen oder in die Organisation von Events im Zusammenhang mit der Promotion von Schweizer Filmen reinvestieren. Die kleineren Nutzniesser können so zum Beispiel die Versandkosten der Schweizer Filme decken, die sie zeigen, und sich einen minimalen Gewinnverlust sichern. In allen Fällen wird Succès Cinéma von den Kinobetreibern als wichtiger Beitrag zur professionellen Kontinuität betrachtet. Dies gilt auch für den Bereich Verleih, dessen verschiedene Vertreter attestieren – jedoch aus sehr unterschiedlichen Gründen –, dass es für sie schwierig, ja unmöglich wäre, ohne Succès Cinéma weiterhin Schweizer Filme zu verleihen.

Es scheint klar, dass die Akteure mit einzelnen Gutschriften nicht in der Lage sind, sich aufgrund von Succès Cinéma zu professionalisieren. Die eingangs Kapitel vorgestellten Ergebnisse haben jedoch gezeigt, dass die von diesem Typ von Akteuren – die zahlenmässig dennoch bedeutend sind – erhaltene Gesamtsumme nicht schwer ins Gewicht fällt. Die fehlende Professionalisierung innerhalb dieser Kategorien hat folglich nur einen relativen Einfluss auf das Gesamtergebnis. Die Kategorie des «Nachwuchses nach erster Gutschrift» bildet, per definitionem ihrer Mitglieder selbst, eine separate Kategorie, die hier nicht berücksichtigt wird.

[19] Um Zugang zu Succès Cinéma zu erhalten, muss ein Kurzfilm in einer ganzen Sprachregion mit demselben Spielfilm verbunden sein.

Vier Ergebnisse im Bereich der Produktion sind besonders markant. Als erstes ist die Kategorie der «Drehbuchautoren mit regelmässigem Output» ebenso professionalisiert wie zahlenmässig beschränkt. Diese Feststellung stützt die aktuelle allgemeine Ansicht, gemäss der es in der Schweiz schwierig ist, als professioneller Drehbuchautor zu leben. Das Ergebnis in Bezug auf die Kategorie der«mit einem Produzenten verbundenen Regisseure» ist jedoch eher überraschend. Es wäre in der Tat logisch, von dieser Kategorie eine gewisse professionelle Stabilität zu erwarten, gesichert durch die Kontinuität der Verbindung Regisseur-Produzent. Dieses wenig zufriedenstellende Ergebnis erklärt sich jedoch durch die Beschränkung der Zeitspanne, auf der die vorliegende Analyse basiert: Zwei Partnerschaften bedeuten in der Tat noch nicht das Bestehen einer auf Dauer stabilen Verbindung. Darüber hinaus halten die «mit einem Produzenten verbundenen Regisseure» die Schwierigkeit fest, mit einem bestimmten Produzenten dauerhaft zu arbeiten, und bedauern, oft den Eindruck zu haben, wieder bei Null beginnen zu müssen[20].

In *Abbildung 4* ist die grosse, zusammengewürfelte Kategorie der «Regisseure-Produzenten» nicht charakterisiert durch einen hohen Grad an Professionalität. Es handelt sich in den meisten Fällen um kleine Strukturen, die relativ autonom arbeiten und sehr unterschiedliche Charakteristiken aufweisen. Für manche – insbesondere im Bereich des Dokumentarfilms – ist die Autonomie direkt verbunden mit einem raschen Produktionsrhythmus, Synonym für Kontinuität und Stabilität. Für die andern scheint im Gegenteil die Kontinuität keineswegs garantiert, was einhergeht mit einem geringen Professionalisierungsgrad. Es ist daher besonders heikel, die Effizienz der erfolgsabhängigen Filmförderung in Bezug auf die Professionalisierung der «Regisseure-Produzenten» zu evaluieren. Dies scheint umso komplizierter zu sein, als die zur Debatte stehenen Beträge für die betroffenen Akteure oft eine proportional wichtige Summe darstellen. Die potenzielle Auswirkung der erfolgsabhängigen Filmförderung ist daher sehr hoch. Anders ausgedrückt: In den Fällen, in denen es funktioniert, ist die Wirkung sehr positiv, ja sogar ideal[21].

Die «Produzenten mit geringem Output» stellen die einzige Kategorie dar, die aus Firmen besteht – im Gegensatz zu den Einzelpersonen, die per definitionem über eine weniger stabile professionelle Struktur verfügen – und die auf regelmässiger Basis Gutschriften erhält, aber auf der Grafik als nicht

[20] Diese Aussage ist wichtig und sie muss ernsthaft betrachtet werden. Aus den Interviews ist nämlich mehrmals hervorgegangen, dass die aktuellen Diskussionen innerhalb der Filmbranche und die verschiedenen Ängste im Zusammenhang mit einer allfälligen Anpassung der erfolgsabhängigen Filmförderung – insbesondere zum Nachteil der Drehbuchautoren und Regisseure – die Interviewpartner beeinflusst und sie möglicherweise dazu gebracht hat, die Diskussion mehr in die eine als in die andere Richtung zu lenken. Diese Anmerkung bezieht sich sowohl auf Einzelpersonen als auch auf Produzenten.

[21] Gewisse Akteure realisieren ihre Filme sogar, ohne ein Gesuch bei der selektiven Filmförderung einreichen zu müssen, sie verfügen somit über eine beispielhafte Handlungsfreiheit.

Abb. 6: Evolution zwischen 2003 und 2007 der Anzahl Akteure nach Gruppen (Einzelpersonen)

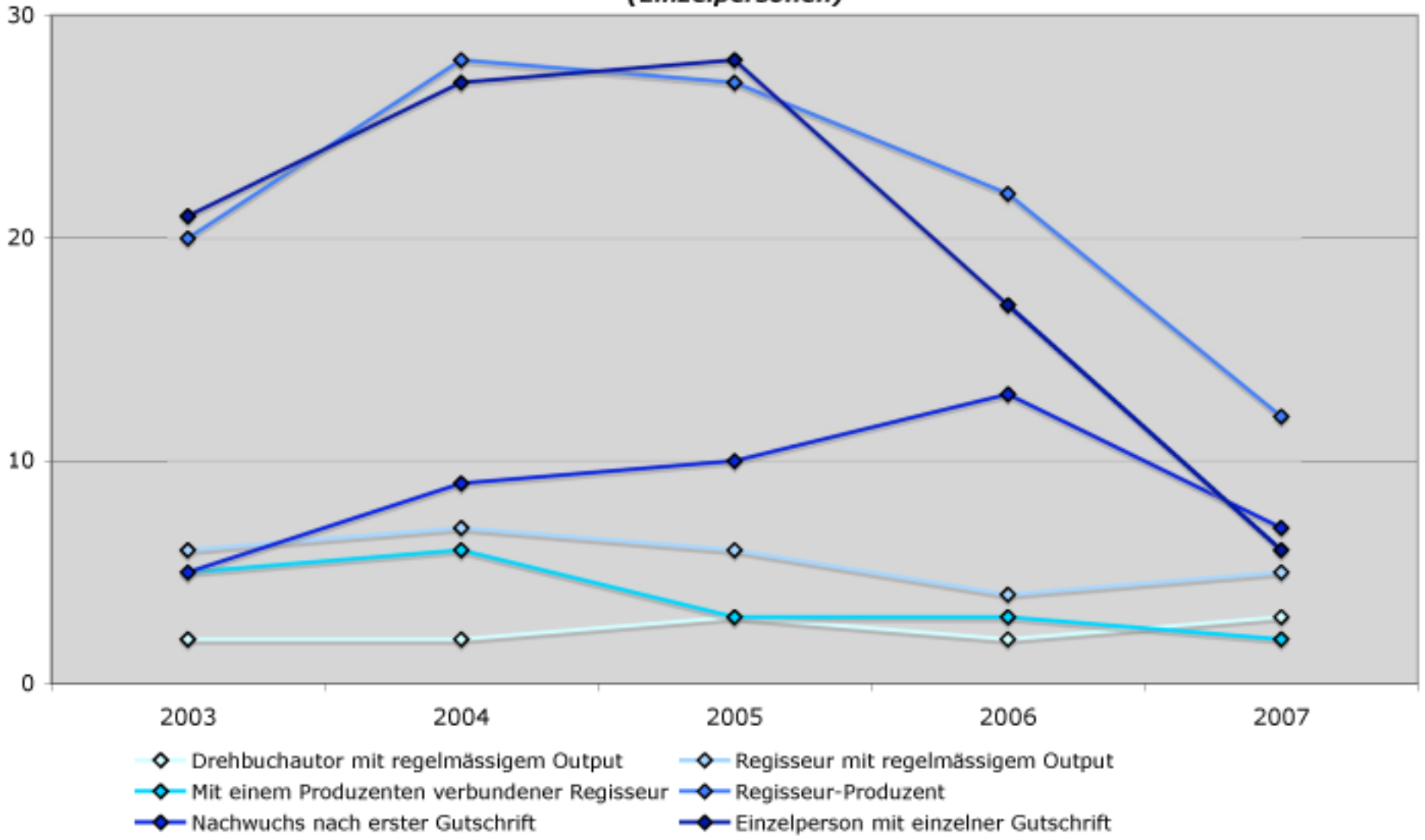


Abb. 7: Evolution zwischen 2003 und 2007 der Anzahl Akteure nach Gruppen (Produktion)

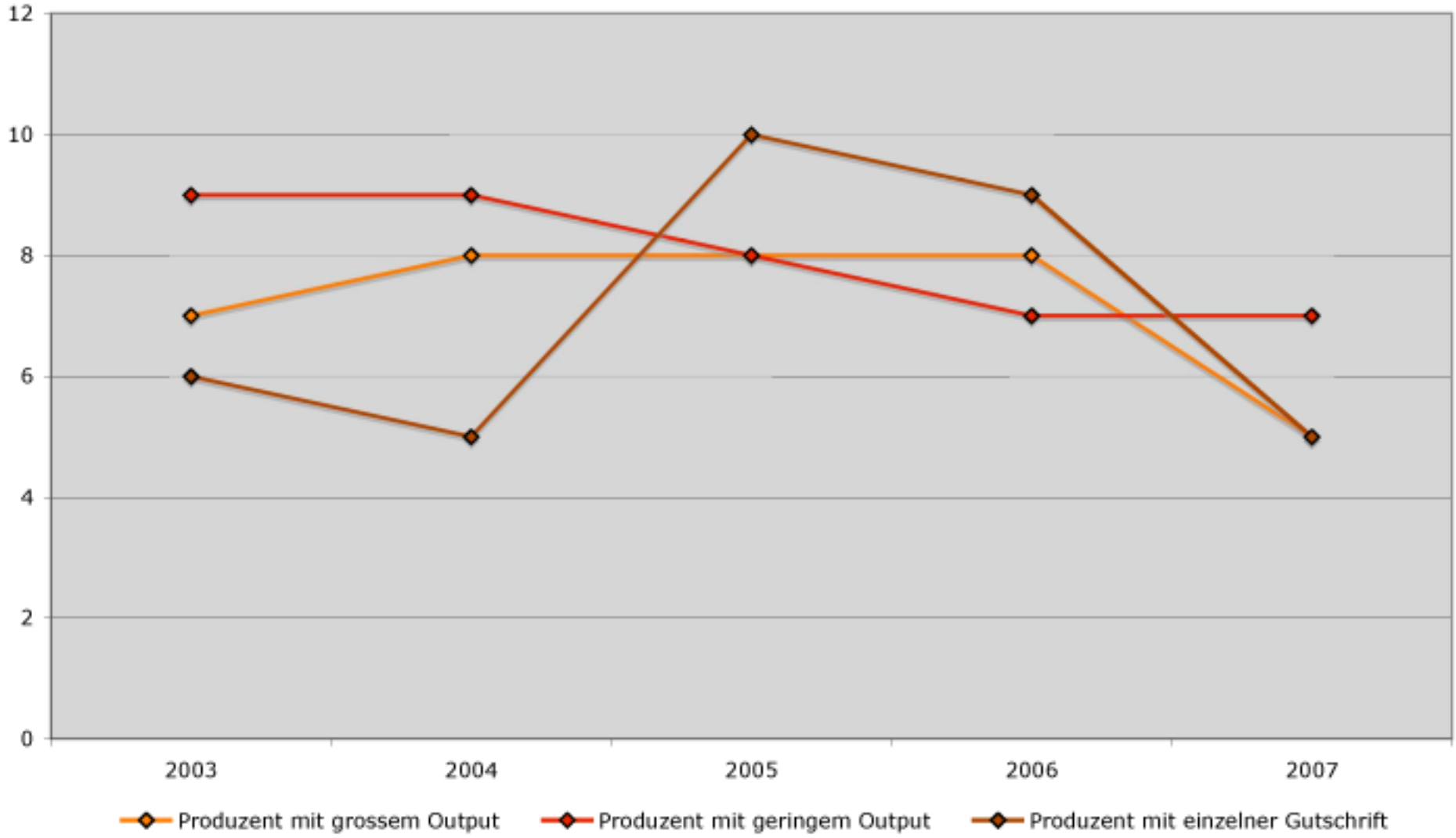


Abb. 8: Evolution zwischen 2003 und 2007 der Anzahl Akteure nach Gruppen (Distribution)

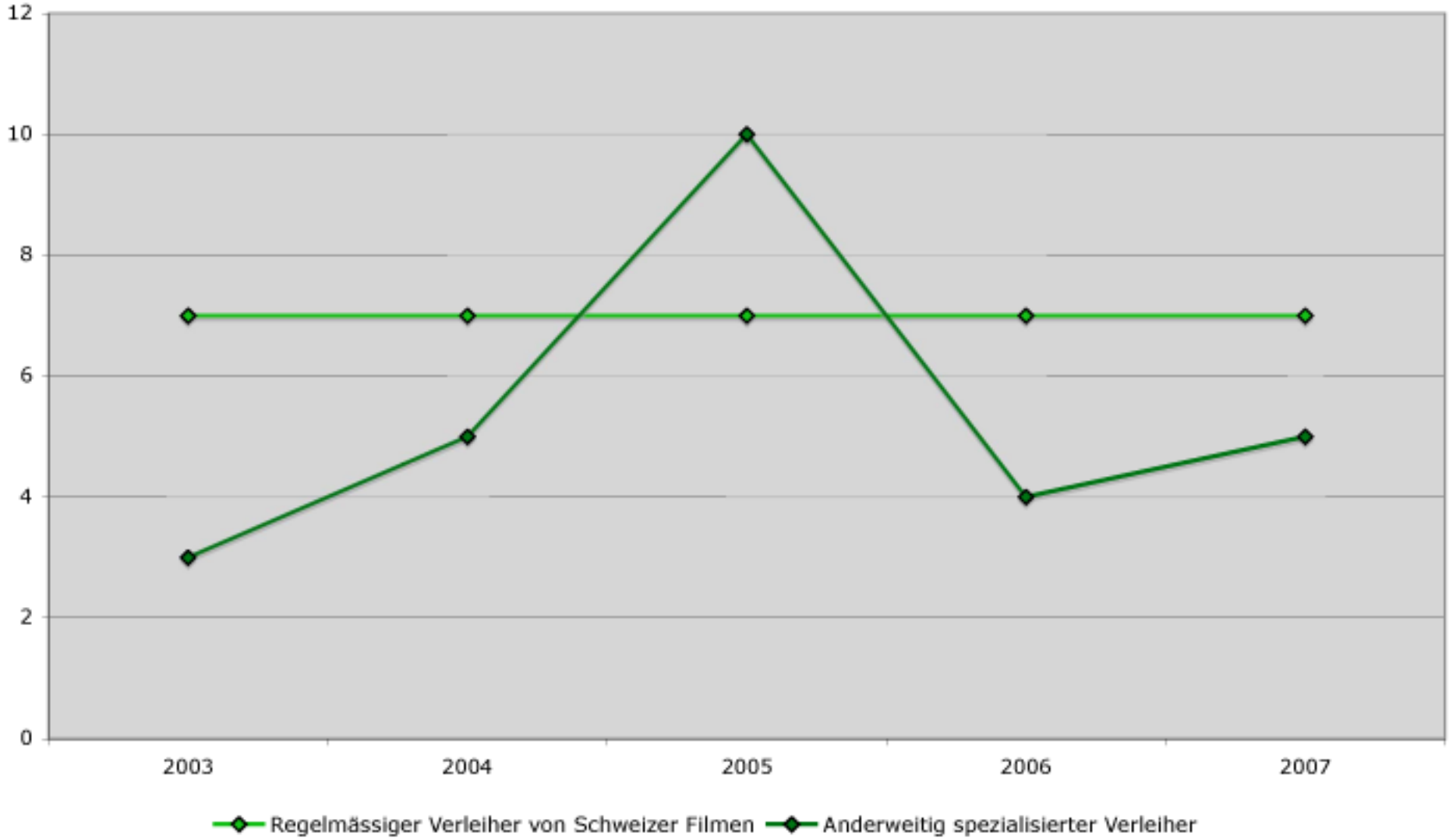
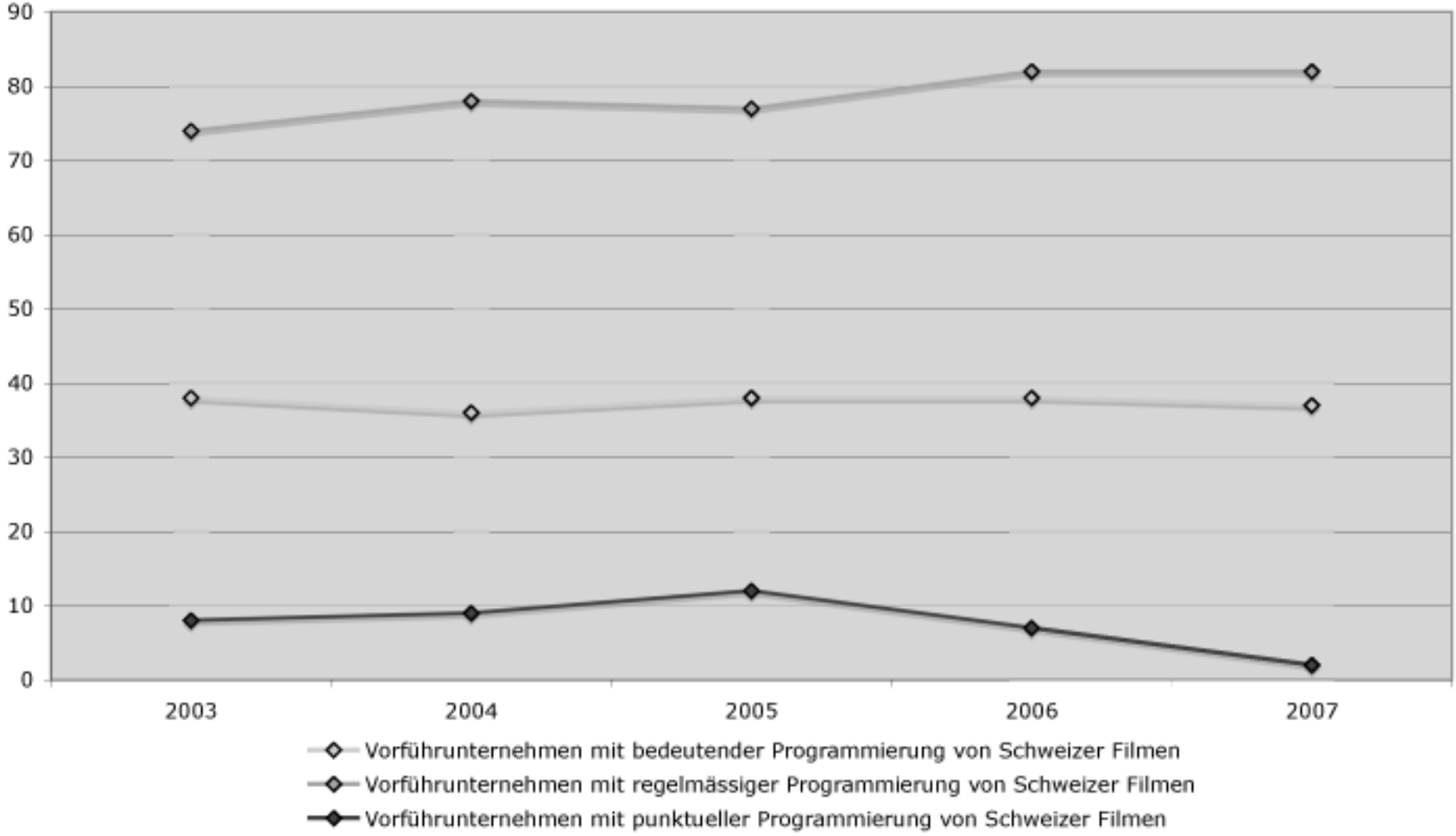


Abb. 9: Evolution zwischen 2003 und 2007 der Anzahl Akteure nach Gruppen (Auswertung)



professionalisiert erscheint. Die Mitglieder dieser Kategorie erklären ihre Schwierigkeiten wie folgt: Die Succès Cinéma zugewiesene Gesamtsumme – und insbesondere jene für die Produktion – erreicht bei weitem nicht die kritische Grenze, die den Nutzniessern die notwendige Stabilität und Autonomie sichern würde, um sich zu professionalisieren. Aufgrund der Tatsache, dass sie nur wenige Projekte realisieren, sind die «Produzenten mit geringem Output» besonders abhängig von den Entscheiden der selektiven Filmförderung, d.h. von den Entscheidungen der Expertenkommissionen. Es scheint somit logisch, dass sie die Wichtigkeit einer Autonomie unterstreichen, die es ihnen erlauben würde, sich auf Projekte zu konzentrieren, an die sie glauben, ohne im Vorfeld die Kommissionen überzeugen zu müssen.

Obwohl die Analyse von nur fünf Jahren Fördergeldgutschriften offensichtliche Grenzen aufweist, lässt die Darstellung der Entwicklung der Kategorien in der Zeit gewisse interessante Tendenzen erkennen: Es ist nicht erstaunlich, dass die Zahl der «Einzelpersonen mit einzelner Gutschrift» zwischen 2005 und 2007 abnimmt (*Abb. 6*). Dies steht in direktem Zusammenhang mit den Fördergeldgutschriften von 2006 und 2007, die noch offen sind: Es ist unmöglich zu sagen, was aus gewissen «Regisseuren-Produzenten» oder Mitgliedern des «Nachwuchses nach erster Gutschrift» wird, wenn einmal die zweijährige Grenzfrist abgelaufen ist. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Teil in die Kategorie der «Einzelpersonen mit einzelner Gutschrift» übergeht, ist gross. Was überrascht, ist die massive Abnahme der Zahl der «Regisseure-Produzenten» in den letzten Jahren. Die Tatsache, dass diese Tendenz bereits auf das Jahr 2005 zurückgeht, scheint die Annahme eines direkten Zusammenhangs – oder zumindest eines einseitigen – mit den im Jahr 2006 vorgenommenen Änderungen in der Verordnung zu widerlegen. Die *Abbildungen 7, 8 und 9* ihrerseits bringen keinerlei Überraschungen. Im Bereich der Produktion (*Abb. 7*) und des Verleihs (*Abb. 8*) lassen die Grafiken den sehr zufälligen Aspekt der einzelnen Gutschriften erscheinen, im Gegensatz zur Stabilität der regelmässigen Nutzniesser. Der Bereich Vorführunternehmen (*Abb. 9*) ist ebenfalls gekennzeichnet durch Regelmässigkeit. Nur die Kategorie der «Vorführunternehmen mit regelmässiger Programmierung von Schweizer Filmen» weist eine leichte Zunahme auf, welche die positive Wirkung von Succès Cinéma auf die Programmierung von Schweizer Filmen in den Kinos eher bestätigt als widerlegt.

Reinvestitionsfluss

Es wäre undenkbar, Succès Cinéma zu evaluieren, ohne sich mit dem Reinvestitionsfluss der Fördergeldgutschriften zu befassen. Damit wird nämlich verständlich, wie der Mechanismus funktioniert, und es kann sehr konkret beurteilt werden, wie effizient die erfolgsabhängigen Filmförderung funkioniert und ob sie den Bedürfnissen der Schweizer Filmbranche entspricht. Laufend

neu eingereichte Projekte stellen die Quintessenz des Systems dar, das ab dem Moment als effizient betrachtet werden kann, wo dank den Reinvestitionen neue Filme entstehen, ihren Weg ins Kino finden und neue Gutschriften als Finanzierungsquelle zukünftiger Projekte generiert werden. Am 30. November 2008 waren im Rahmen der erfolgsabhängigen Filmförderung 11'895'051 CHF reinvestiert worden - d.h. 74% der gutgeschriebenen Beiträge[22] –, gegenüber nur 286'382 CHF (2%), die verfielen. Betrachtet man diese Zahlen, besteht also kein Grund anzunehmen, dass die noch offenen 3'462'342 CHF nicht oder nur in sehr geringem Ausmass reinvestiert werden. *Abbildung 10* zeigt dieses positive Ergebnis auf und relativiert es wiederum, denn tatsächlich beträgt der Anteil, der in Filme investiert wurde, die effektiv neue Gutschriften generiert haben (Kategorie «generierende Reinvestitionen»), aktuell nur 25% der Gesamtbetrags. 8% dieser Summe wurden ohne Fortsetzung reinvestiert (Kategorie «einschränkende Investitionen»): in die Produktion von Fernsehfilmen, in den Verleih von europäischen Filmen oder in Kinofilme, welche die notwendige Eintrittsschwelle nicht erreicht haben, um Zugang zur erfolgsabhängigen Filmförderung zu finden. Ein wichtiger Teil der Reinvestitionen (Kategorien «Zurzeit in Berechnung» und «laufende Projekte») befindet sich in einem noch unbestimmten Bereich. Sei es, weil die Gutschriften 2008 sich in der Berechnungsphase befinden, sei es, weil die Filme, in die das Geld reinvestiert wurde, zurzeit noch nicht fertiggestellt sind. Der bedeutende Anteil, den diese zweite Kategorie einnimmt, gibt guten Aufschluss über den eher langsamen Rhythmus[23] der Filmproduktion in der Schweiz und, in der Folge, über die Schwierigkeit, die Effizienz des Systems über einen Zeitraum von nur fünf Jahren zu evaluieren. Der sehr schwache Anteil der abgetretenen Gutschriften[24] zeigt schliesslich, dass die Nutzniesser von Succès Cinéma ihre Guthaben oft in eigene Projekte reinvestieren.

Der Reinvestitionsfluss der Gutschriften der erfolgsabhängigen Filmförderung ist ebenso dynamisch wie komplex (*Abb. 11*). Die verschiedenen Nutzniesser geniessen eine gewisse Handlungsfreiheit, die viele schätzen[25]. Diese Handlungsfreiheit geht im Übrigen einher mit der Übernahme von Verantwortung durch die Filmbranche, was auch ein Synonym für Professionalisierung ist. Abgesehen von diesem allgemeinen Kommentar scheinen weitere Bemerkungen angezeigt: Erstens gibt der in *Abbildung 11* den Vorführunternehmen zugeteilte umfangreiche Teil nicht ganz die Realität wieder. Denn die andern Nutzniesser verfügen über noch nicht abgerufene

[22] Die Gutschriften im Zusammenhang mit dem Bereich der Vorführunternehmen wurden hier ausgeschlossen.

[23] Dieses Adjektiv wird hier ohne Wertung verwendet.

[24] Es geht hier nicht um die durch Produktionsfirmen eingereichten Gesuche.

[25] Abgesehen von einiger spezifischer Kritik in Bezug auf die Modalitäten für die Reinvestition, haben die meisten interviewten Fachleute nicht nur die Einfachheit des Systems sehr geschätzt, sondern auch die Autonomie, die es den Nutzniessern bietet. Ein Drehbuchautor kann zum Beispiel wählen, hinter die Kamera zu wechseln und seine Guthaben in die Realisierung seines Projekts zu reinvestieren.

Abb. 10: Anwendung der Gutschriften 2003-2007

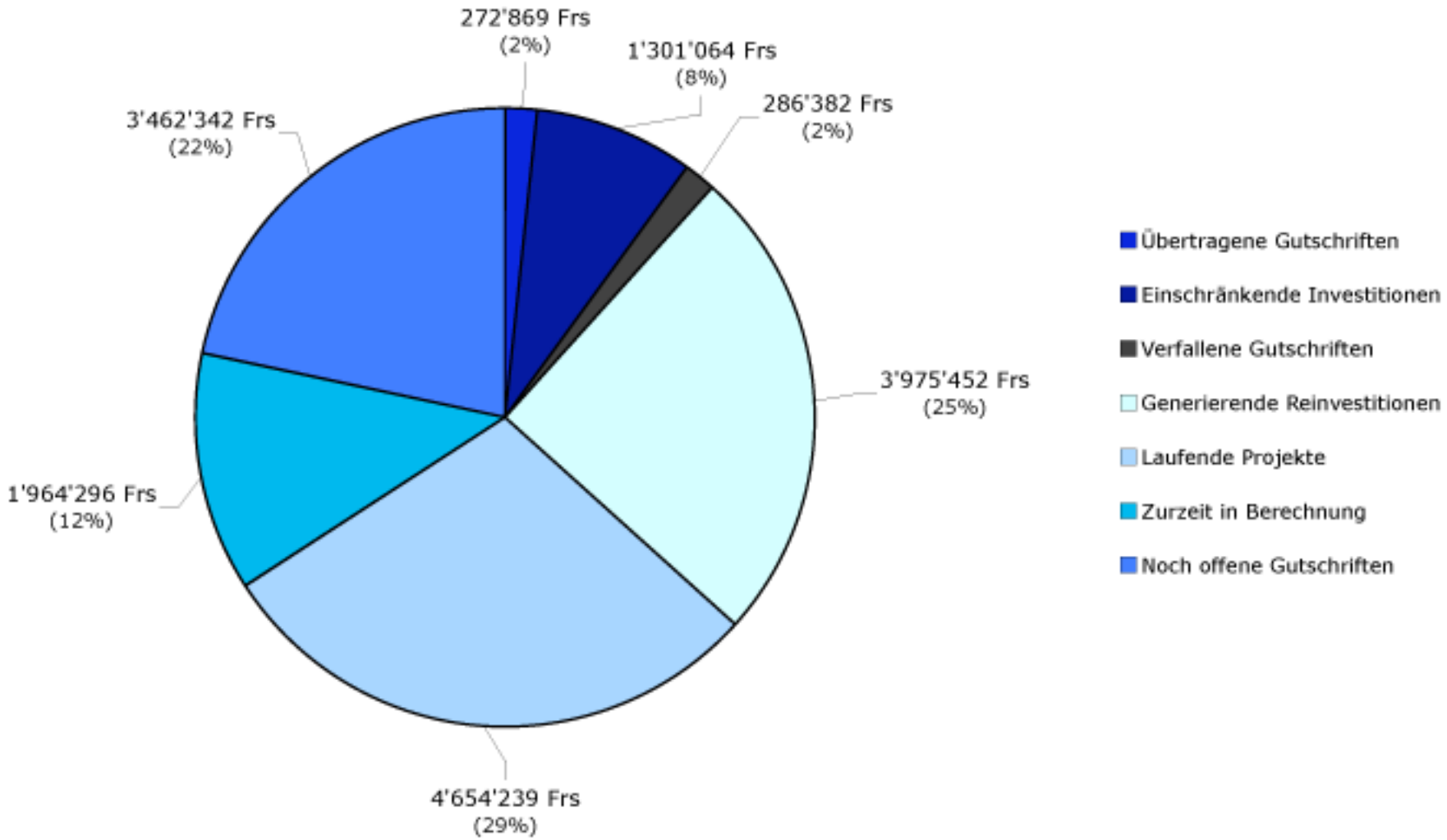
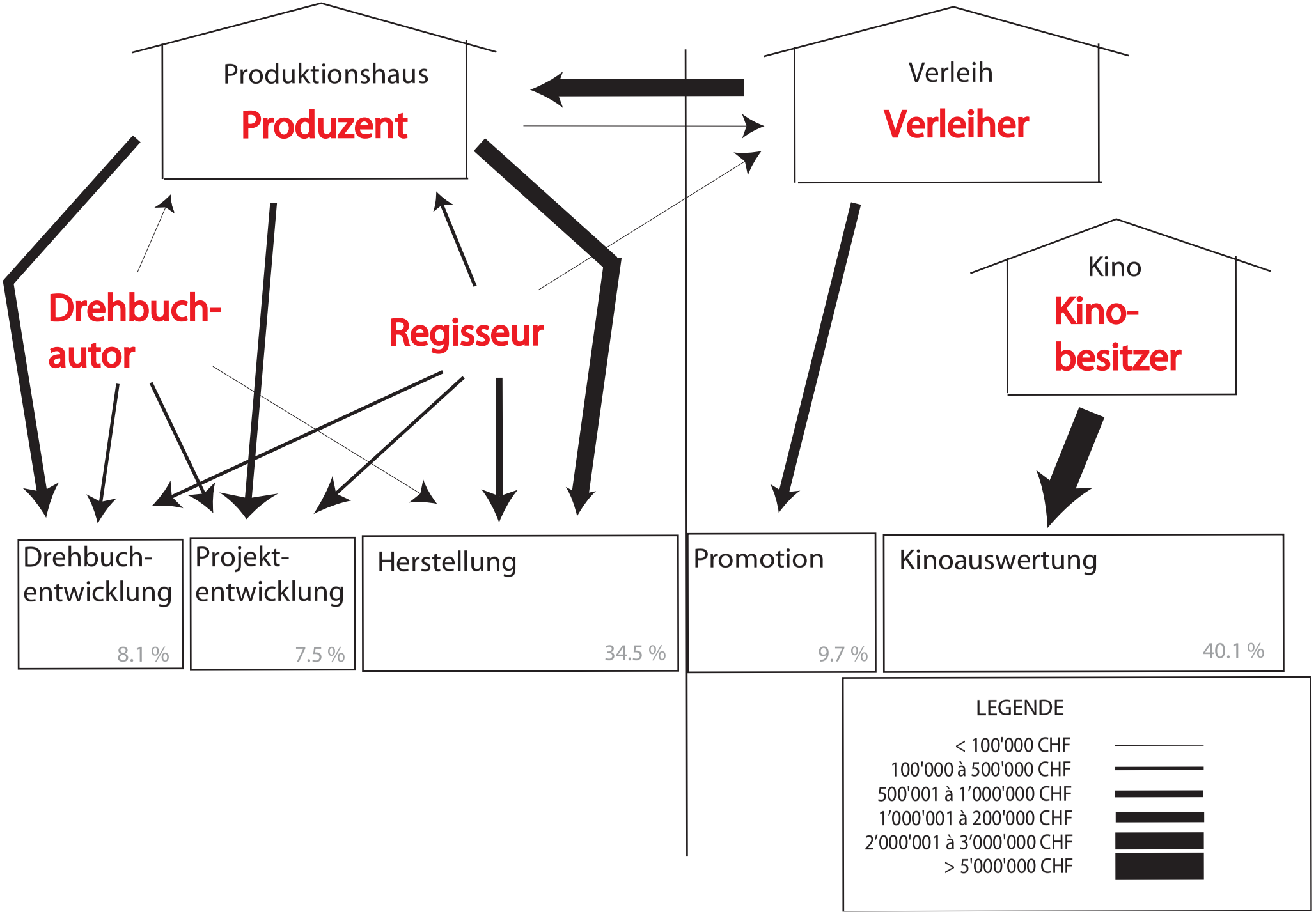


Abb. 11: Reinvestitionsfluss zwischen 2003 und 2007



Gutschriften, die sie zu gegebener Zeit in ihren entsprechenden Bereichen reinvestieren werden. Zweitens ist der in die Realisierung investierte Teil proportional nicht so massiv, wie es scheint, wenn man bedenkt, dass es sich um die kostspieligste Phase der Produktion eines Films handelt. Zusammen ergeben die beiden Teile im Zusammenhang mit der Entwicklung fast einen Drittel der in die Produktion investierten Gesamtsumme, was bestätigt, dass die erfolgsabhängige Filmförderung eine Unterstützungsmassnahme darstellt, auf welche die Fachleute regelmässig in der ersten Phase eines Projekts zurückgreifen. Es muss jedoch präzisiert werden, dass die selektive Förderung für die Projektentwicklung im Jahr 2006 abgeschafft wurde. Mehrere interviewte Produzenten haben erwähnt, dass sie ab jenem Zeitpunkt ihre Fördergutschriften bewusst für die Kompensation dieser Massnahme eingesetzt haben.

Die Darstellung des Reinvestitionsflusses zeigt eine dritte Tendenz auf, nämlich dass es selten vorkommt, dass Einzelpersonen ihr Gesuch über eine Produktionsfirma einreichen. Sie investieren ihre Guthaben direkt in den Bereich ihrer Wahl. Dieses Ergebnis erscheint besonders interessant, wenn man weiss, dass die Drehbuchautoren und Regisseure seit Juni 2006 gezwungen sind, jede Gutschrift, die 50'000 CHF übersteigt, über eine Produktionsfirma zu reinvestieren. Bis zum heutigen Zeitpunkt kann jedoch keine nennenswerte Veränderung festgestellt werden.

Der letzte Punkt, der hier behandelt werden muss, betrifft die Reinvestition in die Produktion der im Bereich des Verleihs generierten Gutschriften. Ein nicht repräsentativer Teil der betreffenden Summe entspricht dem internen Geldtransfer innerhalb einer Nutzniessergesellschaft, die sowohl im Bereich der Produktion als in jenem des Verleihs aktiv ist[26]. Insgesamt handelt es sich bei den 2'668'795 CHF, die vom Verleih auf die Produktion übergegangen sind, vor allem um Minimumgarantien. Diesbezüglich äussern die Verleiher unterschiedliche Meinungen: Die grossen Strukturen fördern das Phänomen, das sie als interessant und gerechtfertigt erachten; die kleineren kritisieren hingegen die Tatsache, dass es sich um Geld handelt, das für die Promotion, den Hauptkompetenzbereich des Verleihs, verloren geht.

[26] In der ersten Phase von Succès Cinéma begann ein gewisser Teil der Produktionsfirmen, ihre Filme selber zu verleihen, im Hinblick auf die Kumulierung mehrerer Typen von Fördergutschriften. Obwohl diese Tendenz heute praktisch verschwunden ist, sind manche Produktionsfirmen in beiden Bereichen aktiv geblieben.

Zentrale Fragen

Der vorliegende Evaluationsbericht soll der Sektion Film des BAK – und in einem zweiten Schritt den verschiedenen Fachleuten der Schweizer Filmbranche – Ergebnisse liefern, welche die aktuelle Diskussion rund um eine allfällige Anpassung der erfolgsabhängigen Filmförderung bereichern können. Die Analyse wurde mit dem Ziel durchgeführt, die von den verschiedenen betroffenen Akteuren formulierten konkreten Sorgen nie aus den Augen zu verlieren. Bevor zu den Schlussfolgerungen übergegangen und eine umfassende Evaluationsbilanz gezogen wird, wollen wir uns mit fünf Fragen befassen, die heute als zentral erscheinen[27], und die dazu gesammelten verschiedenen Meinungen frei wiedergeben. Die unten vorgestellten Gedankengänge bilden nur eine Zusammenfassung der gesammelten Aussagen, wenn nötig ergänzt durch einige quantitative Angaben. Alle im Rahmen der Interviews geäusserte Kritik und Änderungsvorschläge wurden in einem Anhang zu diesem Bericht aufgelistet.

Definition des Erfolgs

Gemäss der Verordnung «honoriert die erfolgsabhängige Filmförderung die Publikumswirksamkeit des Filmschaffens und der filmkulturellen Bestrebungen.» (Art. 5 FiFV 443.113). Ausgehend von dieser Definition bestimmen die Modalitäten für die Gewährung von Gutschriften die Bedingungen, die konkret den Zugang zu Gutschriften von Succès Cinéma regeln, und die Grundlagen, auf denen diese Gutschriften berechnet werden. Die Logik, die hinter dem System steckt, gibt immer wieder Anlass zu Diskussionen.

Die Frage der Zugangsschwellen bleibt eine der Hauptquellen für Diskussionen. Sie polarisiert klar die Meinungen: Manche sind der Ansicht, dass die Schwellen zu hoch sind[28], andere erachten sie als korrekt, sogar als zu tief. Diesen zweiten Standpunkt vertreten eher jene Fachleute, deren Filme aufs grosse Publikum ausgereichtet sind und somit kaum Mühe haben, die Schwellen zu überschreiten. Hier ist es schwierig, die Diskussion mit objektiven Ergebnissen

[27] Die Auswahl der Fragen erfolgte nach Konsultation der Arbeitsgruppe der Eidgenössischen Filmkommission zur Evaluation von Succès Cinéma.

[28] Manchen scheint vor allem der Dokumentarfilm benachteiligt zu sein. Für andere wären es die Spielfilme. Eine dritte Kategorie ist der Meinung, dass alle Schwellen zu hoch seien, ja dass man sie sogar ganz abschaffen sollte. Interessanterweise stellt man fest, dass auf Spielfilme spezialisierte Einzelpersonen dazu tendieren, die Dokumentarfilme zu schützen und umgekehrt.

zu bereichern, da die im Jahr 2006 eingeführte Heraufsetzung der Schwellen noch zu wenig zurückliegt, als dass die Zahlen über irgendeine Auswirkung Aufschluss geben könnten. Im Hinblick auf die verschiedenen Aussagen und die starke Polarisierung der Meinungen scheint es dennoch angebracht, sich zu fragen, inwieweit es Sinn machen würde, die gutschriftsberechtigten Subkategorien auf drei zu erweitern und für Dokumentar-, Arthousefilme und Filme für das grosse Publikum unterschiedliche Schwellenwerte festzulegen. Dieser Vorschlag weist allerdings offensichtliche Schwierigkeiten auf in Bezug auf die Kriterien, mit deren Hilfe die beiden letzteren Kategorien sauber unterschieden werden könnten.

Zurzeit bleibt die Anzahl Kinoeintritte der bestimmende Faktor für die Berechnung der Gutschriften. Nur für einige Selektionen aus einer limitierten Reihe von Festivals können 5'000 zusätzliche Eintritte geltend gemacht werden. Verschiedene Fachleute sind der Ansicht, dass dieses System überdacht werden sollte, um eine gewisse Dynamik hineinzubringen. Alle sind sich darin einig, dass die Auswahl der Festivals, die den Zugang zur erfolgsabhängigen Filmförderung öffnen, nicht zu breit sein sollte: Es gibt eine zu grosse Zahl von Veranstaltungen, die nicht alle über eine wirksame Ausstrahlung verfügen. Ein Vorschlag würde darin bestehen, für jedes Festival entweder eine Anzahl Eintritte – die in der Folge in die Berechnung der Gutschriften integriert würde – oder einen der Bedeutung der Selektion entsprechenden Pauschalbetrag festzulegen. Für die Fachleute scheint die Entwicklung von Succès Cinéma im Bereich der Festivals dann gerechtfertigt, wenn sich der Publikumserfolg eines Films nicht auf die Anzahl Kinoeintritte beschränkt. Die Festivals stellen ein bedeutendes Fenster nach aussen dar und es soll damit die Präsenz von Schweizer Filmen an den prestigeträchtigsten Veranstaltungen gefördert werden.

Die Frage einer Ausweitung von Succès Cinéma in den Bereich der Auswertung durch DVD oder «video on demand» ist heute sehr aktuell. Die verschiedenen Fachleute haben gegenüber dieser Idee eine gewisse Skepsis verlauten lassen. Ihrer Meinung nach soll zuerst genau evaluiert werden, in welchem Rahmen eine solche Erweiterung konkret Sinn machen würde.

Gutschriften für Drehbuchautoren und Regisseure

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Professionalisierung der Strukturen der Schweizer Filmbranche eines der zentralen Ziele der erfolgsabhängigen Filmförderung darstellt, scheint es gerechtfertigt, sich zu fragen, weshalb die Drehbuchautoren und Regisseure – also Einzelpersonen – Gutschriften erhalten. Die diesbezüglichen Meinungen gehen auseinander je nach Typ der interviewten Fachperson auseinander. Zwei Dinge gehen aus den Aussagen der Drehbuchautoren und Regisseure hervor: Erstens ist der

psychologische Faktor wichtig, was die Anerkennung durch das Förderungssystem für die Beteiligung der Drehbuchautoren und Regisseure am Erfolg des Films anbelangt. Der zweite, eher nüchterne Faktor betrifft die entscheidende Rolle, welche die gutgeschriebenen Summen für die Einzelpersonen spielen. Aus Sicht der Produzenten mögen diese Beträge unbedeutend erscheinen: Es handelt sich im Durchschnitt um 15'000 CHF pro Gutschrift, mit sehr bedeutenden Unterschieden pro Einheit. Für die Einzelpersonen repräsentiert diese Summe jedoch mehrere Monate Arbeit. Die Einzelpersonen stimmen also darin überein, dass die Gutschriften von Succès Cinéma einen wichtigen Trumpf darstellen und den Nutzniessern eine Autonomie bieten, die ihre Position gegenüber dem Produzenten beträchtlich stärkt, und dies zum Nutzen der Projekte. Die einzige geäusserte Kritik betrifft die Modalitäten, welche die Reinvestitionspflichten regeln. Viele wünschen sich nämlich, dass der Zugang zu den Fördergeldgutschriften direkter wäre und ihren Bedürfnissen besser entspräche.

Für die Produzenten stellt sich das Problem anders. Sie tendieren zur Forderung nach einer besseren Anerkennung ihres Standes und hin zu einer Stärkung ihrer Position innerhalb des Systems. Für manche geht es zum Beispiel darum, zu vermeiden, dass ein Regisseur sich finanziell an der Realisierung seines Projekts beteiligt und so eine Rolle einnimmt, die ihm nicht zusteht. Im Übrigen sind die Fachleute, die vorschlagen, die Gutschriften für Drehbuchautoren und Regisseure ganz abzuschaffen, selten. Mehrere regen an, für Letztere ein System von Erfolgsprämien einzuführen, das losgelöst wäre von jeglicher Reinvestitionspflicht, aber die Bedürfnisse der Privatpersonen zufriedenstellen würde.

Entwicklung von Filmen

Die ganze Filmbranche stimmt darin überein, dass die Entwicklungsphase eines Films – welche diejenige der Regalisierung vorbereitet und die Grundlagen eines Projekts legt – in der Schweiz heute diejenige ist, die am wenigsten professionalisiert ist. Die beschränkte Anzahl Drehbuchautoren, die von ihrer Arbeit leben (vgl. Ergebnisse Seite 21), stellt nur einen Teil des Problems dar. Schon aufgrund ihrer Funktionsweise ist die erfolgsabhängige Filmförderung ein von vornherein geeignetes Instrument zur Stärkung dieser ersten Produktionsphase, denn sie kommt im richtigen Moment[29] und gewährt den Fachleuten eine gewisse Autonomie. Zum heutigen Zeitpunkt fliesst ein Drittel der in die Produktion reinvestierten Mittel in die Entwicklungsphase (vgl. Ergebnisse Seite 24). Der in die Realisierung investierte Teil besteht im

[29] Manche Fachleute – insbesondere Einzelpersonen – sind der Ansicht, dass die erfolgsabhängige Filmförderung in der Realität etwas spät kommt und daher den konkreten Bedürfnissen der Branche nicht ideal entspricht. Diese Kritik bezieht sich aber vor allem auf die praktische Umsetzung und nicht auf die Berechtigung von Succès Cinéma.

Durchschnitt aus einem Betrag von unter 1,5 Millionen Franken pro Jahr. Es stellt sich die Frage, ob die erfolgsabhängige Filmförderung – in der Produktion – nicht neu ausgerichtet und einzig zu einer Unterstützung für die Entwicklung werden sollte.

Im Allgemeinen lehnt die Gesamtheit der interviewten Fachleute diese Idee ab. Ihr zentrales Argument ist die Respektierung der Autonomie der Nutzniesser. Die Darstellung des Reinvestitionsflusses hat dies gezeigt (*Abb. 11*): Succès Cinéma ist ein dynamisches System, das sich nicht in wenigen Tendenzen zusammenfassen lässt. Die Akteure reinvestieren ihre Guthaben sehr unterschiedlich, in Abhängigkeit der Art ihres Projekts und anderer Umstandsfaktoren. Die Freiheit, die sie geniessen, ist in ihren Augen der Schlüssel dieses Systems, das es so einfach wie möglich und so breit wie möglich zu belassen gilt.

Für die Produzenten, die von der Frage am direktesten betroffen zu sein scheinen, liegt das Problem noch an einem anderen Ort. Ihrer Meinung nach können sie mit den ihnen gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mittel nicht mit einer ausreichenden Autonomie rechnen, um Projekte zu entwickeln, wie dies der Fall sein sollte, und diejenigen auswählen, die ihnen zur Realisierung am geeignetsten erscheinen. Eine Anpassung der Reinvestitionsmodalitäten würde daran nichts ändern: Ihre Arbeit wäre weiterhin von selektiven Entscheiden abhängig, die in Kommissionen gefällten werden. Da sie selber nicht abschliessen entscheiden können, zögern die Produzenten, grosse Mittel in die Entwicklung eines Projekts zu investieren, aus Angst, dass Letzteres im entscheidenden Moment abgelehnt werden könnte und das Geld mit Verlust investiert worden wäre.

Minimumgarantien

Es wurde in diesem Bericht immer wieder gesagt, dass Succès Cinéma eine Professionalisierung der Schweizer Filmbranche sowie eine Angebotsvielfalt im Kino anstrebt. Was aber tun, wenn die Verfolgung dieser beiden Ziele zu Widersprüchen führt? Die Frage der Miniumgarantien im Bereich des Verleihs stellt eine heikle Situation dar. Die Ergebnisse haben nämlich gezeigt, dass ein bedeutender Teil der durch die Verleiher generierten Beträge eher indirekt in die Produktion von Filmen als in die Promotion reinvestiert wird und dass die Meinungen der Verleiher diesbezüglich sehr geteilt sind (vgl. auf Seite 24 vorgestellte Ergebnisse). A priori scheint dies keine Probleme zu verursachen, was die berufliche Autonomie anbelangt; jede Verleihfirma muss die Freiheit haben zu entscheiden, ob sie lieber in den einen oder andern Bereich reinvestieren möchte. Dennoch vermelden die kleinen Verleiherstrukturen Schwierigkeiten, die ihnen die aktuelle Tendenz zur Erhöhung der

Minimumgarantien[30] zu bereiten scheint: Sie müssen zu hohe Beträge aufwenden, umso mehr, als es heute fast klar ist, dass ein Verleiher eine Minimumgarantie in einen Film investiert, der ihn interessiert. Die im Jahr 2006 eingeführten Änderungen bei den Reinvestitionsmodalitäten sehen vor, dass nur 75% der Minimumgarantien durch die Gutschriften von Succès Cinéma gedeckt werden. Diese Massnahme scheint die Lage der kleinen Verleiher zu verschlechtern, die am Schluss um ihr Überleben fürchten müssen. Wenn man den auf Seite 19/20 vorgestellten Ergebnissen glaubt, hätte das Verschwinden der kleinen Verleiher eine negative Auswirkung auf die Angebotsvielfalt im Kino, sowohl in Bezug auf Schweizer Filme als auch auf kleine internationale Produktionen.

Reinvestitionen der Vorführunternehmen

Die Vorführunternehmen sind die einzigen Nutzniesser der erfolgsabhängigen Filmförderung, die von jeglicher Reinvestitionspflicht ausgenommen sind. In der Tat wurde ihre Sonderstellung bisher oft in Frage gestellt. Im Rahmen der Gespräche hat jedoch keiner der interviewten Akteure diesbezüglich ein Gefühl der Ungerechtigkeit geäussert. Alle sind der Ansicht, dass die Vorführunternehmen insgesamt gute Arbeit leisten und dass ein Reinvestitionssystem für deren Funktionieren nicht geeignet wäre. Die Zahlen bestätigen diese positive Feststellung (vgl. Ergebnisse Seite 19/20) und scheinen zu beweisen, dass die Kinobetreiber, auch ohne Reinvestitionspflicht, regelmässig Schweizer Filme programmieren und kontinuierlich eine Angebotsvielfalt sicherstellen. Die meisten Akteure fragen sich, ob ohne die Fördergelder von Succès Cinéma ein solches Ergebnis möglich wäre. Eine Anregung wurde dennoch geäussert im Hinblick auf eine Verbesserung der aktuell wenig zufriedenstellenden Situation der Kurzfilme (vgl. Ergebnisse Seite 19). Diese besteht darin, die Gutschriften für die Vorführunternehmen mit der Pflicht zu koppeln, jedes Jahr eine bestimmte Anzahl Kurzfilme zu programmieren. Dies würde bedeuten, dass der Kinobetreiber einen Schweizer Kurzfilm vor den Film seiner Wahl platzieren könnte, zum Beispiel vor eine grosse internationale Produktion. Im Rahmen der Gespräche wurde diese Idee einem einzigen Kinobetreiber vorgelegt, der eher positiv darauf reagiert und sich bereit erklärt hat, auf einen Trailer zu verzichten, um einen Kurzfilm an dessen Stelle zu setzen.

In einem breiteren Kontext beschäftigt heute die Verleiher und Vorführunternehmen vor allem die Digitalisierung der Kinos. Die entsprechenden Probleme sind komplex und heikel. Es entstehen bedeutende

[30] Die Zahlen von Succès Cinéma für die Jahre 2003 bis 2007 haben es nicht erlaubt, diese Erhöhung zu bestätigen. Sie zeigen im Gegenteil eine umgekehrte Tendenz. Allerdings wurden die analysierten Daten nicht im Hinblick auf die Behandlung einer solchen Frage gesammelt. Eine detailliertere Analyse und mit anderen Zahlen wäre notwendig.

Kosten und Risiken, und die Sektion Film des BAK sucht zurzeit nach einer Lösung, um die Vorführunternehmen bei dieser Herausforderung bestmöglich zu begleiten. Eine mögliche Massnahme wäre zum Beispiel, für die Digitalisierung der Kinos – natürlich für eine beschränkte Zeitperiode – einen Teil der heute jährlich für Succès Cinéma reservierten Beiträge zu verwenden. Die mit dieser Massnahme verbundenen Modalitäten müssten dann definiert werden. Die meisten der interviewten Akteure anerkennen zwar die Notwendigkeit, dieses Problem anzugehen, verstehen aber nicht, weshalb Succès Cinéma – und dessen für sie jetzt schon bescheidenes Budget – geschwächt werden sollte. Zwei Argumente gehen aus den Diskussionen hervor: Erstens werden die Gutschriften von Succès Cinéma heute in konkrete Bereiche investiert, die durch eine plötzliche Herabsetzung der zur Verfügung stehenden Mittel mehr oder weniger gefährdet würden. Zweitens ist die Digitalisierung der Kinos ein zeitlich beschränktes Problem. Es sollte daher möglich sein, andere Ressourcen zu mobilisieren als die bereits knappen Mittel der erfolgsabhängigen Filmförderung.

Schlussfolgerungen

Wenn man die Gesamtheit der schweizerischen Filmförderung betrachtet, stellt die erfolgsabhängige Filmförderung nur eines unter vielen Instrumenten dar. Unter Berücksichtigung seines beschränkten Wirkungsfeldes ist dieses Fördermodell im Wesentlichen positiv einzuschätzen. Diese Einschätzung stützt sich sowohl auf die erhobenen Kennzahlen wie auch auf die mit den Branchenakteuren geführten Interviews. Geschätzt wird von den Akteuren insbesondere die Einfachheit und Transparenz dieses Systems sowie die dadurch gewährte Autonomie für die Filmschaffenden. Die Akteure geben diese Autonomie als ein Hauptgrund dafür an, dass das Filmförderungsmodell ihren Bedürfnissen in der Regel entspreche. Kritisiert werden vor allem diverse Modalitäten (vgl. „Anhang 2"), welche die Filmschaffenden – mit entsprechender Argumentation – als zu restriktiv einschätzen. Einige Akteure begrüssen eine umfangreiche Revision von Succès Cinéma (das Grundmodell wird dabei nicht in Frage gestellt, nur der Umfang), die jedoch nur mit einer Grundsatzdiskussion um die Filmförderpolitik des BAK erfolgen könnte.[31]

Die Analyse der Zahlen aus den letzten 5 Jahren zeigt ein sehr positives Bild der Angebotsvielfalt. Einzig Kurzfilme werden nur selten in den Kinos aufgeführt. Die Schweiz gilt seit langem als Land mit einer ausgezeichneten kulturellen Diversität; im Kinobereich gilt dies insbesondere für die Präsenz des Dokumentarfilms. Trotz unserer guten Angebotsvielfalt bleibt es unmöglich zu sagen, ob Succès Cinéma eine unmittelbare Wirkung auf die Angebotsvielfalt in den Kinosälen hat. Glaubt man den Aussagen der Branchenakteure, scheint die Förderung durch den Bund in erster Linie die kulturelle Vielfalt zu erhalten, die international zurzeit unter Druck steht.

Die Evaluation hat gezeigt, dass das zweite Ziel, das durch die Filmförderungsverordnung (FiFV, SR 443.13) vorgegeben wird – die Stärkung der professionellen Strukturen des schweizerischen Filmschaffens – je nach Bereich ganz oder zumindest teilweise erreicht wird. Im Bereich Kino und Verleih sind die Ergebnisse sehr gut, im Bereich der Filmproduktion zwiespältiger. Dafür gibt es mehrere Gründe. Einerseits arbeiten die Verleihbetriebe und die Kinos – aufgrund der Art ihrer Aktivität - mit einer durchschnittlich deutlich höheren Anzahl von Filmen als die übrigen Akteure (Drehbuchautoren, Regisseure und Produzenten). Über die Dauer eines Jahres gesehen sind ihre Eintrittszahlen deshalb relativ konstant, obwohl diese von Film zu Film beträchtlich schwanken. Es ist möglich, dass sich solche kurzfristigen Schwankungen auch im Bereich der Produktion über längere Perioden ausgleichen. Solche Rückschlüsse lässt das untersuchte Zahlenmaterial aus fünf Jahren jedoch nicht zu. Der Produktionsrhythmus (bei Produzenten, Regisseuren wie auch Drehbuchautoren) ist dafür zu gering.

Diese Behauptung vermag allein für sich die unterschiedlichen Ergebnisse in den evaluierten Bereichen nicht zu erklären. Im Verleih und mehr noch im Kinobereich

[31] Alle befragten Personen sprechen sich jedoch gegen eine Reduzierung der selektiven Filmförderung aus.

geniesst die erfolgsabhängige Filmförderung eine privilegierte Stellung innerhalb der Fördermassnahmen des Bundes. Anders sieht es in den Kategorien der Autoren und Filmproduzenten aus, wo Succès Cinéma in Relation zur selektiven Filmförderung einen kleineren Teil der Fördersummen darstellt. Die Wirkung der erfolgsabhängigen Filmförderung ist in diesem Bereich deshalb verhältnismässig geringer einzustufen. Im Bereich der Produktion erscheinen für die Zukunft zwei Optionen möglich: Entweder bleibt Succès Cinéma ein Instrument von eingeschränkter Finanzkraft, welches Autoren und Produzenten (punktuell) Autonomie gewährleisten kann; oder die erfolgsabhängige Filmförderung muss überdacht und verstärkt werden, um ihre Wirkung vergrössern zu können.

Anhang I
(auf Französisch)

Karteien zu den verschiedenen Akteursgruppen

scénariste au débit régulier

Nombre d'acteurs concernés:	*3*
Bonification totale - 03:	*56'160 Frs*
- 04:	*40'400 Frs*
- 05:	*75'166 Frs*
- 06:	*79'600 Frs*
- 07:	*53'376 Frs*
Région linguistique:	*100 % Suisse alémanique*
	0 % Suisse romande
	0 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*101'567 Frs ± 106 %*
Nombre de films par acteur:	*4 ± 2*
Somme totale réinvestie:	*165'316 Frs*
Domaines de réinvestissement:	*69.8 % scénario*
	30.2 % développement de projet
Somme échue:	*0 Frs*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Non, ils sont au contraire spécialisés dans un genre unique, à savoir celui des productions suisses qui visent un large public.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Non, les trois acteurs concernés travaillent même souvent ensemble sur des projets communs et dans des structures semblables.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Non, tous les acteurs viennent de Suisse alémanique et vivent dans la région zurichoise.

Certains des acteurs du groupe concerné travaillent-ils aussi à l'international?
Oui, les scénarios qu'ils écrivent sont régulièrement portés à l'écran dans le cadre de coproductions, notamment avec l'Allemagne.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Oui, ils ne font entre temps plus partie de la relève dans le sens stricte du terme mais se sont établis au cours de la période étudiée, à savoir entre 2003 et 2007.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Oui, et cela est vrai pour tous les acteurs concernés.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Oui, du fait qu'ils développent des histoires destinées à un large public, les films qui en découlent n'ont aucune peine à atteindre la limite des 10'000 entrées et génèrent régulièrement des bonifications. Le groupe d'acteur concerné travaille au rythme soutenu de 1 à 2 films par année.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Oui, avec des sommes qui atteignent souvent plusieurs dizaines de milliers de francs, les acteurs sont en mesure de réinvestir dans l'écriture d'un ou plusieurs scénarios.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Non, les acteurs perçoivent des bonifications qui peuvent varier considérablement, avec des pointes ponctuelles.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Oui, les acteurs concernés travaillent à plusieurs projets en parallèle et accumulent régulièrement de nouvelles réserves qu'ils peuvent réinvestir en temps voulu. Ils ne dépendent pas des bonifications de Succès Cinéma pour subvenir à leurs besoins durant la première phase d'écriture, puisqu'ils sont généralement directement engagés par une maison de production.

réalisateur au débit régulier

Nombre d'acteurs concernés:	*7*
Bonification totale - 03:	*152'103 Frs*
- 04:	*127'607 Frs*
- 05:	*73'494 Frs*
- 06:	*102'082 Frs*
- 07:	*204'231 Frs*
Région linguistique:	*77.8 % Suisse alémanique*
	11.1 % Suisse romande
	11.1 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*73'280 Frs ± 184 %*
Nombre de films par acteur:	*2 ± 1*
Somme totale réinvestie:	*323'595 Frs*
Domaines de réinvestissement:	*15.4 % scénario*
	23.9 % développement de projet
	60.7 % réalisation
Somme échue:	*53'473 Frs*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, même si la plupart sont des documentaristes.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Oui, certains travaillent avec des petites structures de production, d'autres avec des plus grandes.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Oui, bien que le représentant du Tessin vive en suisse alémanique.

Certains des acteurs du groupe concerné travaillent-ils aussi à l'international?
Non, certains travaillent parfois dans les pays limitrophes pour des films qui n'apparaissent cependant pas dans les chiffres de Succès Cinéma. Peu de coproductions internationatles sont réalisées par ce groupe d'acteurs.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Oui, il s'agit aussi bien de professionnels établis que de nouveaux venus.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Oui, souvent pour 2, rarement pour 3 films.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Oui, les acteurs font régulièrement des films qui génèrent des nouvelles bonifications, alors réinvesties dans un prochain film.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Oui, il s'agit de sommes plus ou moins importantes qui se situent souvent au dessus de la limite critique qui permet aux acteurs de travailler.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Oui, il est relativement stable, avec quelques grosses pointes ponctuelles. Les acteurs peuvent compter avec un socle de base intéressant.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Non, les montants sont calculés trop tard pour pouvoir être réinvestis dans le développement.

4 / 4

réalisateur lié à un producteur

Nombre d'acteurs concernés:	*8*
Bonification totale - 03:	*82'493 Frs*
- 04:	*169'279 Frs*
- 05:	*5'833 Frs*
- 06:	*81'430 Frs*
- 07:	*96'650 Frs*
Région linguistique:	*62.5 % Suisse alémanique*
	37.5 % Suisse romande
	0 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*54'461 Frs ± 213 %*
Nombre de films par acteur:	*2 ± 1*
Somme totale réinvestie:	*332'130 Frs*
Domaines de réinvestissement:	*9.0 % scénario*
	18.4 % développement de projet
	72.6 % réalisation
Somme échue:	*3'903 Frs*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, autant dans le documentaire que dans la fiction, avec, pour cette catégorie, des films aussi bien « d'auteur » que de type « grand public ».

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Non, bien que les boîtes de production avec lesquelles les acteurs travaillent soient de natures très différentes, le mode général de fonctionnement ne varie pas beaucoup.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Non, le Tessin n'est pas représenté.

Certains des acteurs du groupe concerné travaillent-ils aussi à l'international?
Oui, ils réalisent régulièrement des coproductions internationales.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Oui, quelques-uns se sont établis entre 2003 et 2007.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Non, 3 sur 8 ont un film encore en attente de sortie ou des bonifications potentielles qui n'ont pas encore été calculées.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Oui, les films sont souvent bonifiés.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Oui, il s'agit d'un bon premier socle pour démarrer un projet.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Non, il varie considérablement, sans que les acteurs puissent compter avec une certaine continuité.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Non, il est souvent difficile de débloquer l'argent avant d'aller vers le producteur. La charge administrative est assez lourde.

3 / 2

réalisateur - producteur

Nombre d'acteurs concernés:	*52*
Bonification totale - 03:	*695'125 Frs*
- 04:	*474'829 Frs*
- 05:	*477'341 Frs*
- 06:	*431'284 Frs*
- 07:	*425'201 Frs*
Région linguistique:	*65.4 % Suisse alémanique*
	32.7 % Suisse romande
	1.9 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*48'150 Frs ± 844 %*
Nombre de films par acteur:	*1 ± 3*
Somme totale réinvestie:	*1'912'620 Frs*
Domaines de réinvestissement:	*15.6 % scénario*
	27.0 % développement de projet
	50.5 % réalisation
	6.9 % promotion
Somme échue:	*30'350 Frs*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, même s'il y a plus de documentaires. Le court-métrage est aussi représenté.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Oui, il s'agit de boîtes de productions de types extrêmement différents.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Oui, il y a des représentants des trois régions.

Certains des acteurs du groupe concerné travaillent-ils aussi à l'international?
Non, pratiquement pas. Les acteurs sont très ancrés dans les structures de production suisses.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Oui, notamment au niveau des court-métrages.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Non, seulement un tiers ont perçu plus d'une bonification.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Oui, tous jouissent d'une grande liberté, qu'il s'agisse des particuliers qui travaillent seuls et passent d'un projet à l'autre ou des réalisateurs intégrés à des plus grandes structures de production.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Oui, le cumul des bonifications de réalisateur et producteur permet aux acteurs d'atteindre des sommes généreuses avec lesquelles ils peuvent travailler.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Non, il subit des variations très importantes. Les sommes sont réinvesties en conséquence dans le développement ou la réalisation des films.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Oui, comme les acteurs sont liés à une boîte de production, il est plus facile pour eux de déposer leurs demandes.

4 / 3

relève après première bonification

Nombre d'acteurs concernés:	*26*
Bonification totale - 03:	*16'608 Frs*
- 04:	*124'464 Frs*
- 05:	*97'646 Frs*
- 06:	*336'927 Frs*
- 07:	*143'661 Frs*
Région linguistique:	*80.8 % Suisse alémanique*
	19.2 % Suisse romande
	0 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*27'666 Frs ± 324 %*
Nombre de films par acteur:	*1 ± 0*
Somme totale réinvestie:	*301'530 Frs*
Domaines de réinvestissement:	*73.0 % scénario*
	7.6 % développement de projet
	19.4 % réalisation
Somme échue:	*17'384 Frs*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, il s'agit pour la plupart de fictions, mais tous les genres sont représentés, court-métrages compris.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Non, les acteurs sont souvent portés par une structure de production forte et établie.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Non, le Tessin n'est pas représenté et il y a peu de romands.

Certains des acteurs du groupe concerné travaillent-ils aussi à l'international?
Oui, un certain nombre travaille à des coproductions internationales.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Oui, cela semble évident.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Non, et cela est vrai pour tous les acteurs concernés.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Non, puisque les acteurs n'ont perçu qu'une seule bonification. Ce n'est pas encore clair si leur nouveau film générera une nouvelle bonification.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Oui, ils les réinvestissent immédiatement dans le développement d'un nouveau projet.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Non, il n'y a pas de cycle puisque les acteurs n'ont été bonifiés qu'une seule fois.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Oui, cela est prouvé par les faits, puisqu'ils débloquent leurs avoirs très rapidement.

3 / 2

particulier
bonifié singulièrement

Nombre d'acteurs concernés:	*63*
Bonification totale - 03:	*199'532 Frs*
- 04:	*167'119 Frs*
- 05:	*188'857 Frs*
- 06:	*56'160 Frs*
- 07:	*74'104 Frs*
Région linguistique:	*69.8 % Suisse alémanique*
	28.6 % Suisse romande
	1.6 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*10'885 Frs ± 569 %*
Nombre de films par acteur:	*1 ± 0*
Somme totale réinvestie:	*415'650 Frs*
Domaines de réinvestissement:	*22.2 % scénario*
	40.0 % développement de projet
	29.3 % réalisation
	8.5 % promotion
Somme échue:	*133'388 Frs*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, il y a de tout.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Oui, il s'agit d'un groupe très hétérogène.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Oui, bien que le représentant du Tessin vive en Italie.

Certains des acteurs du groupe concerné travaillent-ils aussi à l'international?
Oui, certains des réalisateurs sont même plus ou moins connus à l'étranger.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Non, puisque la relève avec un film bonifié est classée dans le groupe de la relève.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Non, puisqu'ils sont bonifiés singulièrement

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Non, beaucoup font des films au sein d'autres structures, par exemple la télévision, et ne génèrent avec leurs avoirs aucunes nouvelles bonifications.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Non, beaucoup d'avoirs échoient et les sommes bonifiées sont souvent particulièrement restreintes.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Non, puisque les acteurs sont bonifiés singulièrement.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Oui, ceux qui choisissent de débloquer leurs avoirs semblent pouvoir les investir relativement rapidement dans la phase de développement, parfois dans celle de réalisation.

4 / 1

producteur à grand débit

Nombre d'acteurs concernés:	*8*
Bonification totale - 03:	*579'265 Frs*
- 04:	*965'993 Frs*
- 05:	*801'909 Frs*
- 06:	*914'988 Frs*
- 07:	*454'981 Frs*
Région linguistique:	*87.5 % Suisse alémanique*
	12.5 % Suisse romande
	0 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*464'642Frs ± 140 %*
Nombre de films par acteur:	*8 ± 5*
Somme totale réinvestie:	*2'816'590 Frs*
Domaines de réinvestissement:	*14.7 % scénario*
	12.4 % développement de projet
	50'5 % réalisation
	2.1 % promotion
	20.3 % minimums garantis
Somme échue:	*1'582 Frs*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, tous les genres sont représentés et les types de films produits sont très diversifiés.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Oui, les acteurs travaillent de manières relativement différentes, certains distribuent même leurs films eux-mêmes.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Non, le Tessin n'est pas représenté.

Certains des acteurs du groupe concerné travaillent-ils aussi à l'international?
Oui, même si cela est plus vrai pour certaines boîtes de production que pour d'autres.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Oui, une jeune boîte de production s'est établie au cours de la période évaluée.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Oui, même bien plus.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Oui, la plupart des films génèrent des nouvelles bonifications, de sorte que la machine tourne.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Oui, il s'agit de sommes plutôt importantes avec lesquelles les acteurs peuvent travailler.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Oui, pas forcément au niveau annuel, mais les maisons de production concernées connaissent régulièrement un succès ponctuel important qui leur permet de relancer la machine pour un tour.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Oui, les boîtes sont rapidement en mesure de réinvestir dans un nouveau projet, puisque leur débit est important.

4 / 5

producteur à petit débit

Nombre d'acteurs concernés:	*16*
Bonification totale - 03:	*747'103 Frs*
- 04:	*535'200 Frs*
- 05:	*228'212 Frs*
- 06:	*393'651 Frs*
- 07:	*756'048 Frs*
Région linguistique:	*68.7 % Suisse alémanique*
	18.8 % Suisse romande
	12.5 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*166'263 Frs ± 284 %*
Nombre de films par acteur:	*2 ± 1*
Somme totale réinvestie:	*1'823'030 Frs*
Domaines de réinvestissement:	*15.2 % scénario*
	11.5 % développement de projet
	73.3 % réalisation
Somme échue:	*1'480 Frs*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, aussi bien dans le documentaire que dans la fiction.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Oui, certains sont spécialisés en documentaire, d'autres en fictions « grand public », etc.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Oui, de manière même plutôt bien répartie.

Certains des acteurs du groupe concerné travaillent-ils aussi à l'international?
Oui, mêne si le nombre total de coproductions internationales est plutôt restreint.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Oui, quelques jeunes boîtes ont vu le jour au cours de la période étudiée.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Oui, pour un minimum de deux films en cinq ans.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Non, les projets dans lesquels les acteurs réinvestissent ne génèrent pas forcément de nouvelles bonifications. Les nouvelles bonifications semblent être le fruit du hasard.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Non, certaines sommes sont vraiment très restreintes. Elles sont réinvesties mais ne permettent pas d'assurer un travail dans la continuité.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Oui, les acteurs peuvent compter avec une certaine régularité, surtout dans le domaine du documentaire.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Non, les bonifications arrivent plutôt tardivement, ce qui implique que les acteurs réinvestissent principalement en réalisation.

5 /2

producteur bonifié singulièrement

Nombre d'acteurs concernés:	*22*
Bonification totale - 03:	*49'991 Frs*
- 04:	*129'240 Frs*
- 05:	*237'037 Frs*
- 06:	*255'364 Frs*
- 07:	*148'602 Frs*
Région linguistique:	*68.2 % Suisse alémanique*
	31.8 % Suisse romande
	0 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*37'283 Frs ± 349 %*
Nombre de films par acteur:	*1 ± 0*
Somme totale réinvestie:	*276'795 Frs*
Domaines de réinvestissement:	*37.3 % scénario*
	15.7 % développement de projet
	43.7 % réalisation
	3.3 % promotion
Somme échue:	*20'726 Frs*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, même si le documentaire est le genre le mieux représenté.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Oui, certains sont plus spécialisés dans le documentaire, certains dans le court-métrage, d'autres dans le film de télévision, etc.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Non, le Tessin n'est pas représenté.

Certains des acteurs du groupe concerné travaillent-ils aussi à l'international?
Oui, certains travaillent sur des coproductions internationaltes.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Oui, il s'agit de nouvelles petites boîtes qui ont connu un grand succès ponctuel. Il s'agit désormais de voir ce qu'il en adviendra.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Non, et cela est vrai pour tous les acteurs concernés.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Non, l'argent est réinvesti mais ne permet pas de générer de nouvelles bonifications.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Non, certaines bonifications sont extrêmement basses, même si la plupart sont réinvesties.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Non, les acteurs ne sont pas bonifiés cycliquement.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Oui, au vu du nombre extrêmement restreint de bonifications échues, il semblerait que les acteurs sont en mesure de réinvestir à leur gré les avoirs générés.

4 / 1

distributeur régulier de films suisses

Nombre d'acteurs concernés:	*7*
Bonification totale - 03:	*697'883 Frs*
- 04:	*925'634 Frs*
- 05:	*678'492 Frs*
- 06:	*1'074'512 Frs*
- 07:	*897'508 Frs*
Région linguistique:	*85.7 % Suisse alémanique*
	14.3 % Suisse romande
	0 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*610'576 Frs ± 84 %*
Nombre de films par acteur:	*18 ± 14*
Somme totale réinvestie:	*3'185'785 Frs*
Domaines de réinvestissement:	*51.2 % promotion*
	48.8 % minimums garantis
Somme échue:	*174 Frs*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, tous les genres et types de films sont représentés.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Oui, il s'agit de structures plus ou moins grandes qui sont spécialisées dans des types de films différents.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Non, le Tessin n'est pas représenté du tout et la Suisse romande est sous-représentée.

Certains des acteurs du groupe concerné travaillent-ils aussi à l'international?
Oui, certains acteurs réinvestissent dans des films européens qui n'ont pas accès à MEDIA.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Non, les acteurs sont établis depuis longtemps.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Oui, et cela est vrai pour tous les acteurs concernés.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Oui, les acteurs distribuent chaque année de nouveaux films suisses et génèrent ainsi de nouvelles bonifications.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Oui, la masse de bonifications générées annuellement permet aux acteurs de réinvestir dans de nouveaux films.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Oui, il est relativement régulier, car les acteurs travaillent avec une masse de film suffisament importante pour être moins touchés par les variations ponctuelles.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Non, l'argent vient toujours après coup de sorte qu'il doit être avancé par le distributeur.

3 / 4

distributeur autrement spécialisé

Nombre d'acteurs concernés:	*15*
Bonification totale - 03:	*46'820 Frs*
- 04:	*109'022 Frs*
- 05:	*200'580 Frs*
- 06:	*17'100 Frs*
- 07:	*218'790 Frs*
Région linguistique:	*73.3 % Suisse alémanique*
	26.7 % Suisse romande
	0 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*39'488 Frs ± 263 %*
Nombre de films par acteur:	*1 ± 2*
Somme totale réinvestie:	*332'000 Frs*
Domaines de réinvestissement:	*17.5 % promotion*
	82.5 % minimums garantis
Somme échue:	*23'923 Frs*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, en fonction de la spécialisation de la boîte.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Oui, aussi bien des petites structures que des majors.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Non, le Tessin n'est pas représenté.

Certains des acteurs du groupe concerné travaillent-ils aussi à l'international?
Oui, certaines majors appartiennent à ce groupe d'acteurs.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Non, les acteurs concernés sont déjà bien établis.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Non, la plupart n'ont touché qu'une bonification en cinq ans.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Non, les bonifications ne sont pas toujours réinvesties et celles réinvesties ne génèrent pas de nouvelles bonifications.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Oui, elles permettent aux acteurs de fournir une aide ponctuelle à un film suisse qui entre dans leur ligne rédactionnelle propre.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Non, les acteurs n'ont pour la plupart touché qu'une seule bonification.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Oui, ils motivent même les acteurs à distribuer un nouveau film suisse en l'espace de deux ans.

3 / 2

exploitant important de films suisses

Nombre d'acteurs concernés:	*42*
Bonification totale - 03:	*1'046'163 Frs*
- 04:	*1'209'543 Frs*
- 05:	*1'063'885 Frs*
- 06:	*1'080'771 Frs*
- 07:	*1'073'710 Frs*
Région linguistique:	*81.0 % Suisse alémanique*
	19.0 % Suisse romande
	0 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*130'335 Frs ± 420 %*
Nombre de films par acteur:	*77 ± 119*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, avec tous les types de films.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Oui, il comprend des structures plus ou moins importantes et autrement spécialisées.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Non, le Tessin n'est pas représenté.

Les villes comme les régions plus reculées sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Oui, toutes les régions cinématographiques sont représentées.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Non, au cours de la période évaluée, certains cinémas ont cependant été achetés par des exploitants aux structures plus importantes.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Oui, et cela est vrai pour tous les acteurs concernés.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Oui, chaque année les exploitants touchent de nouvelles bonifications.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Non, elles sont parfois très restreintes et couvrent à peine l'envoi des films programmés.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Oui, il est relativement régulier d'années en années.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Oui, le versement annuel des bonifications semble être adapté aux besoins des acteurs concernés.

3 / 4

exploitant régulier de films suisses

Nombre d'acteurs concernés:	*91*
Bonification totale - 03:	*424'220 Frs*
- 04:	*449'910 Frs*
- 05:	*415'668 Frs*
- 06:	*632'402 Frs*
- 07:	*504'081 Frs*
Région linguistique:	*66.0 % Suisse alémanique*
	28.5 % Suisse romande
	5.5 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*26'663 Frs ± 863 %*
Nombre de films par acteur:	*26 ± 40*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, ils programment un peu de tout, même si le court-métrage reste un genre sous-représenté.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Oui, il s'agit aussi bien de grandes chaînes d'exploitation que de particuliers.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Oui, toutes les régions sont représentées.

Les villes comme les régions plus reculées sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Oui, toutes les régions cinématographiques sont représentées.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Oui, quelques nouveaux exploitants ont commencé leur activité au cours de la période étudiée.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Oui, et cela est vrai pour tous les acteurs concernés.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Oui, les acteurs perçoivent chaque année de nouvelles bonifications.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Non, elles sont parfois extrêmement faibles et couvrent à peine les frais d'envoi du film programmé.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Oui, il est relativement régulier d'années en années.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Oui, le versement annuel des bonifications semble être adapté aux besoins des acteurs concernés.

5 / 4

exploitant ponctuel de films suisses

Nombre d'acteurs concernés:	*17*
Bonification totale - 03:	*12'135 Frs*
- 04:	*11'591 Frs*
- 05:	*31'065 Frs*
- 06:	*6'111 Frs*
- 07:	*17'485 Frs*
Région linguistique:	*52.9 % Suisse alémanique*
	41.2 % Suisse romande
	5.9 % Suisse italienne
Bonification moyenne par acteur:	*4'613 Frs ± 157 %*
Nombre de films par acteur:	*7 ± 10*

Degré d'hétérogénéité

Le groupe d'acteurs concerné travaille-t-il avec des films de genres différents?
Oui, tous les genres sont représentés.

Le groupe d'acteurs concerné comprend-t-il des structures professionnelles de types différents?
Oui, il comprend aussi bien des cinéclubs que des grandes chaînes d'exploitation.

Les trois régions linguistiques sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Oui, même si le Tessin est peu représenté.

Les villes comme les régions plus reculées sont-elles représentées dans le groupe d'acteur concerné?
Non, le groupe des petites régions cinématographiques n'est pas représenté.

La relève est-elle représentée dans le groupe d'acteurs concerné?
Oui, les acteurs concernés se sont établis au cours de la période étudiée, à savoir entre 2003 et 2007.

Continuité et professionnalisme

Les acteurs concernés ont-ils en moyenne perçu plus d'une bonification entre 2003 et 2007?
Oui, même si cela n'est pas vrai pour près d'un tiers des acteurs concernés.

Le rythme des bonifications est-il adapté au rythme de travail des acteurs concernés?
Oui, il leur permet par exemple de programmer ponctuellement une retrospective de films suisses.

Les sommes bonifiées représentent-elles des montants avec lesquels les acteurs sont concrètement en mesure de travailler?
Non, elles sont parfois extrêmement faibles.

Le montant global bonifié cycliquement par acteur est-il en moyenne régulier?
Non, aucune régularité n'apparaît dans les bonifications.

Les montants peuvent-ils être débloqués dans des délais utiles?
Oui, du fait que les bonifications sont automatiquement versées au début de l'année qui suit la programmation.

4 / 3

Anhang II

Kritiken und Anregungen
vonseiten der Professionnellen
(Interviews)

Spontane Antwort

« Wenn ich zu Ihnen Succès Cinéma sage, was kommt Ihnen spontan in den Sinn? »

- « Für mich ist es natürlich positiv besetzt, weil die automatische Förderung jetzt immer mir diese Kontinuität gegeben hat »
- « Soutien au cinéma suisse »
- « Schweizer Film und Förderung »
- « L'argent »
- « Succès, car ça a changé l'image du cinéma suisse »
- « Erfolgsabhängige Filmförderung in der Schweiz nach ausländischem Modell, lange Diskussionen im Vorfeld, aber mittlerweile etabliert und von allen Branchenakteuren mehrheitlich geschätzt »
- « Erfolgsförderung und Beteiligung von ausgewählten Mitarbeitenden am Film »
- « Attendre la fin du film pour toucher des sous »
- « Erfolgsabhängige Filmföderung »
- « Es ist ein hervorragendes Instrument, das wir sehr schätzen, das uns Kontinuität und einen gewissen Raum der Freiheit ermöglicht »
- « Erfolgsförderung, Stärkung des Produzenten »
- « Mécanisme d'encouragement indirect »
- « Fond de soutien, donc je peux puiser dedans »
- « Efolgsabhängige Förderung, mit Erfolgsabhängigkeit als gutem Parameter »
- « Instrument de continuité qui avait un rôle de régulateur et qui est devenu une prime au succès, qui a, dans ce sens-là, pour moi, dégénéré »
- « Vom Prinzip her sehr sinnvoll, insofern, dass man eine Förderung hat, die von den Resultaten ausgeht »
- « Bonifications, récompense à la fin de l'année »
- « Das erflogreichste Förderinstrument, welches in den letzten zehn Jahren in der Schweiz eingeführt wurde »
- « Cinéma suisse »
- « Überleben »
- « Förderung des Schweizer Films »
- « Un peu d'argent pour nous aider à survivre »
- « Nichts Spezielles »

Vorteile

Allgemeine Bemerkungen

- Förderungsinstrument, welches dem Markt wiederspiegelt
- Vergrösserung eines zu kleinen Marktes
- Sicher dazu geeignet, dem Schweizer Film zu helfen
- A changé l'image du cinéma suisse de manière spectaculaire
- Seit Succès Cinéma ist die Viefalt bei Schweizern Filmen in der Schweiz gestiegen
- A rendu le cinéma suisse plus adulte
- Permet aux gens de découvrir leur culture locale, notamment les documentaires
- Beteiligt die gesamte Branche am Erfolg, hat also einen wichtigen psychologischen Effekt.
- Faires und verdammt ehrliches System
- Kommt am Schluss, also an einem Zeitpunkt, wo man genau bewerten kann
- Interessantes Modell
- Système très sain
- Klares Förderinstrument, berechenbar und automatisiert
- Publikum als sehr starker Argument, wie Publikumsjury
- Es hilft
- Reconnaissance financière et psychologique
- Valorise le travail
- Zwingt zum Erfolg
- Éveil le sens de la responsabilité chez tout le monde
- Freiheit, Verstärkung der Unabhängigkeit
- Pouvoir décisionnel
- Simplicité du système, ce qui fait sa force
- N'est pas lié à une commission
- Légèreté administrative
- Régulateur, huile dans les rouages
- Enorme Entlastung, auch psychologisch
- Verstärkt die Allianzen, gibt eine Stabilität, eine Kontinuität
- Guter Sockel, um weiterarbeiten zu können
- Belohnung von Filmen, welche nicht unbedingt selektives Geld bekamen
- Permet de prendre plus de risques
- Risikofreudiger dem Schweizer Film gegenüber
- Möglichkeit, besser zu planen
- Geld abholen mit überschaubarem Aufwand
- Angnehme Zusammenarbeit mit den BAK-Leuten

Spezifische Bemerkungen

- Funktionniert super für Dokfilme
- Stabilisierung der Produktionsfirmen
- Möglichkeit, Projekte besser zu entwickeln als mit selektivem Geld

- Permet de payer le temps d'écriture ou de recherche avant d'aller vers le producteur
- Atout majeur d'arriver comme réalisateur auprès d'un producteur avec des fonds propres à mettre en participation
- Gibt den Drehbuchautoren die Möglichkeit, für eine sonst oft unbezahlte Arbeit einen Lohn zu bekommen oder einen Script-counselling anzustellen
- Für einen Autor extrem hilfreich: er weiss, wieviel er selbst mitbringen kann, es gibt ihm Autonomie, ist enorm ermunternd, hilft ihm bei Gesuchseingaben sowie ermöglicht ihm, an einem Film weiterzuarbeiten, welche keine selektive Unterstützung erhielt
- Aide surtout au niveau de l'écriture, gain de liberté, travail sans avoir de comptes à rendre
- Permet aux distributeurs d'en faire plus sur un film qui a déjà un certain potentiel
- Occupe une bonne place au sein des différentes aides à la distribution
- Ermöglicht es den Verleihern, so hohe MG zu zahlen.
- Ermöglicht es den Verleihern, europäische Filme herauszubringen, welche keine MEDIA-Gelder bekommen, was zur Vielfalt in der Schweiz beiträgt
- Förderungsinstrument, welches rein psychologisch auf die Programmation der Kinobetreiber auswirkt
- Anreiz für Kinos, welche früher keine Schweizer Filme zeigten
- Permet à exploitant de donner une petite chance supplémentaire aux films suisses
- Setzt für die Kinos gerade bei den Filmen ein, welche zwischen Erfolg und Misserfolg stehen
- Automatisierung des Systems für die Kinos, d.h. Eigenverantwortung sowie kein bürokratisches Aufwand
- Sympathische Geste des Bundes den kleinen Kinos gegenüber, welche sonst kaum Schweizer Filme zeigen könnten

Nachteile

Allgemeine Bemerkungen

- Certains deviennent riches malgré eux, ce qui n'est pas toujours positif
- Nicht geeignet für Cash-flow-Probleme
- In den Jahren, wo viele Filme Erfolg haben, bekommt man paradoxalerweise weniger
- Malheureusement plutôt une cerise sur le gâteau qu'un vrai fond de soutien
- Augmentation des paliers en 2006 peut-être un peu expéditive et discriminante pour les petits films
- Paliers plutôt hauts pour le cinéma d'auteur, mais manque de recul pour savoir ce que les changements ont pu impliquer
- Hürde bei Spielfilmen ist sehr hoch, gerade für junge Regisseure
- Depuis l'introduction de quotas, ce n'est plus un instrument démocratique
- Schade, dass die Schraube gezogen wurde
- Einschränkung des Systems, z.B. fehlt die Auswertung des internationalen Erfolgs (Festivals)
- Das System bricht zusammen, wenn die Schweizer Filme ein Jahr besonders erfolgreich sind

Spezifische Bemerkungen

- Primes festivals proportionnellement trop élevées pour les documentaires, qui n'ont ensuite besoin que d'une entrée pour avoir accès à Succès Cinéma
- 2 Jahre Frist im Produktionsbereich ist etwas zu eng, weil man in dieser Zeit auch andere Gelder finden muss, da es nicht genügend Geld gibt, damit ein Projekt mit Succès Cinéma ganz getragen wird
- Formule hybride selon laquelle un réalisateur investit de l'argent en production ou inversément pose problème, car les rôles ne sont pas clairs
- Zu wenig stark, um die Kontinuität im Produktionsbereich zu garantieren
- Reinvestitionspflicht für Autoren problematisch, weil es zu unklarer produktionneller Verantwortung führt
- Devoir de réinvestissement pour scénaristes et réalisateurs pas suffisamment souple
- Bonifications arrivent tard et n'assurent pas la continuité
- Succès Cinéma-Gelder werden bei Dossiersangabe als Fördergelder betrachtet, obwohl sie als Eigenmittel der Produzenten betrachtet werden sollten
- Zu wenig Geld, damit der gewünschte, dynamisierende Effekt in der Produktion erreicht werden kann
- Aide en distribution qui part dans les MG n'est plus un soutien à la distribution
- Verleiher bekommen etwas zu wenig, dafür dass sie so viele Verantwortung tragen und grosse Risiken eingehen

- Bürocratie für die Verleiher etwas zu hoch, es könnte vielleicht anders gehen
- Festivaleintritte in der Schweiz schaden die Verleiher, denn sie zählen nicht
- Succès Cinéma ist kein Argument für die Kinos, um einen Schweizer Film 1-2 Woche länger zu spielen
- Lächerlich, dass Open Air nicht berechnet werden, denn sie sind auch Förderungswürdig

Anregungen

Vorschläge ohne Hierarchie aufgelistet

- Gewichtung der Eintritte nach Sprachregion, v.a. Tessin
- Landkinos speziell berücksichtigen
- Argent de la distribution avant tout en promotion
- Du moment qu'un film est inscrit une fois (p.ex. par le distributeur), devrait valoir pour tous
- Pas nécessaire de réinventer la roue tous les 5 ans
- Schweizer Film stehen im Zentrum des Systems und es soll so bleiben
- Kino als Herz der Auswertungskette, so dass Succès Cinéma sollte nicht auf DVD erweitert werden
- Éventuellement repenser la clef de répartition
- Renforcer la phase de marketing dans le cinéma suisse
- Tant que le gâteau total n'augmente pas, ça ne sert à rien de déshabiller un saint pour en habiller un autre
- Si Succès Cinéma doit contribuer à la digitalisation des salles, alors tout le monde devrait participer, producteurs compris, car tous profitent de la digitalisation et parce que Succès Cinéma est un système basé sur l'équité
- Renforcer la phase d'écriture, car c'est le maillon faible du cinéma suisse
- „Succès DVD" ne peut exister que si la personne qui produit le DVD est la même que celle qui a distribué le film en salle
- Lier le nombre minimum d'entrées au nombre de copies
- Vielleicht müsste man länger anhaltende Auswertungen auch belohnen, auch wenn sie auf ein kleineres Niveau laufen
- Schwellen sollten neu gedacht werden und angepasst
- Events aktiver unterstützen, sei es Festivals, Schulveranstaltungen oder anderes
- Mimimum- / Maximum-Schwelle anhand von Zahlen prüfen
- Drehbuchautoren müssten schneller Zugang zu den Geldern haben
- Drehbuchautoren sollten mehr Geld erhalten, auch um ihre Rolle und Anerkennung zu verstärken
- Lieber weniger Regulierung, denn diese beschränkt die Freiheit und Selbstverantwortung der Betroffenen
- Nur Unternehmer sollten Geld erhalten, während Autoren und Regisseure anders belohnt werden sollten
- Deckel von 70'000 auf 100'000 bis 120'000 erhöhen
- So einfach und transparent wie möglich behalten
- Kein Handlungsbedarf, Succès Cinéma zu verändern: einige Details kann man anpassen, das System an solches funktionniert aber gut, ist sogar ein Geschenk für die Branche.
- Prozentanteil an Drehbuchautoren und Regisseure erhöhen
- System erst neu denken, wenn mehr Geld zur Verfügung steht
- Bei der Selektiven besser prüfen, ob ein Dokfilm wirklich für Kinoauswertung gemacht ist, denn erst dann macht die Schwelle bei 5'000 Eintritte überhaupt Sinn
- Eventuell zwischen „kleinen" und „grossen" Spielfilmen unterteilen, z.B. nach der Anzahl der Kopien

- Nicht in 2 Raten auszahlen, weil das zu einem zu grossen administrativen Aufwand führt und eher gegen die Eigenverantwortung der Filmbranche steht
- Prendre mieux en compte les différences de marché entre les régions linguistiques
- Lier Succès Cinéma à une société sous tutelle, mais autonome de l'OFC afin de donner au système plus de force ainsi qu'une meilleure visibilité politique
- Garder le système le plus simple possible
- Il faut renforcer Succès Cinéma, mais pas au détriment de l'aide sélective
- Surtout pas que Succès Cinéma subventionne la digitalisation des salles, car cela va contre le cinéma suisse et aide les blockbusters
- Il ne faudrait pas de limites inférieures, car même avec 10 entrées on mérite son petit peu de bonifications
- Entrées cumulatives pour plusieurs films
- Critère déterminant pourrait être la somme atteinte plutôt que le nombre d'entrées
- Réalisateurs doivent pouvoir réinvestir leurs avoirs „en participation" mais pas devenir coproducteurs
- Lier Succès Cinéma à l'aide sélective: les bonifications générées grâce à l'aide automatique devraient ouvrir les portes vers l'aide sélective
- Succès Cinéma sollte gleich stark wie die selektive Filmförderung sein
- Eine bestimmte Summe wird je nach Festival und Wettbewerb automatisch zugeteilt
- Definition des „Schweizer Films" neu denken, damit die internationale Zusammenarbeit einfacher wird
- Andere Schwelle für 1., 2. und 3. Film eines Regisseurs einführen
- Unterteilung zwischen Risikofilmen und kommerziellen Filmen
- Lieber eine tiefere Schwelle mit einem tieferen Deckel
- Untersuchung durchführen, wie das System betroffen wäre, wenn man die Eintritte in Locarno und Solothurn mitberechnen würde
- Verteilschlüssel so lassen
- Kleine Geste zu den Kinos machen, welche sich besonders Mühe geben und viele Filme zeigen
- Remettre le plafond pour les salles à 10'000 entrées
- Revaloriser les exploitants qui font quelque chose pour le cinéma suisse, notamment en campagne
- Renforcer l'aide à la promotion, car c'est ce qui manque en Suisse, notamment en Romandie
- Aide ponctuelle (sélective) pour les exploitants
- Spielfilme sicher nicht in zwei Kategorien unterteilen
- Gewicht der Festivals stärken
- Geld für die Produktion verdoppeln oder verdreifachen, so dass zwei bis drei Filme pro Jahr nur mit Succès Cinéma-Gelder produziert werden können
- Anteil für die Kinos eher sinken, denn die Vielfalt soll eher über andere Mittel gefördert werden
- 70'000 Deckel erhöhen, jedenfalls bei Spielfilmen
- Prendre en compte la carrière dans son ensemble
- Introduire un montant minimal fixe pour les petites salles qui montrent un film suisse

- Lier les bonifications aux (grandes) salles à un devoir de programmer un nombre défini de court-métrages
- À moyen terme, Succès Cinéma devrait disparaître, en tout cas dans le domaine de l'exploitation